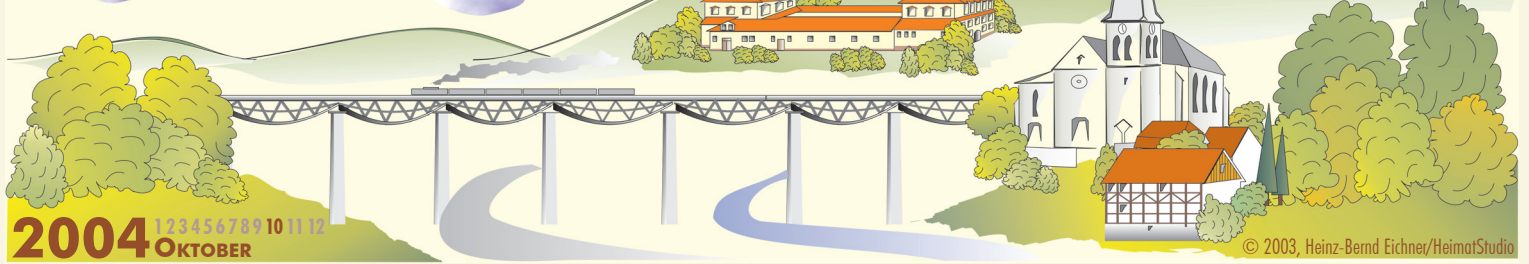


Lenggenfelder Echo



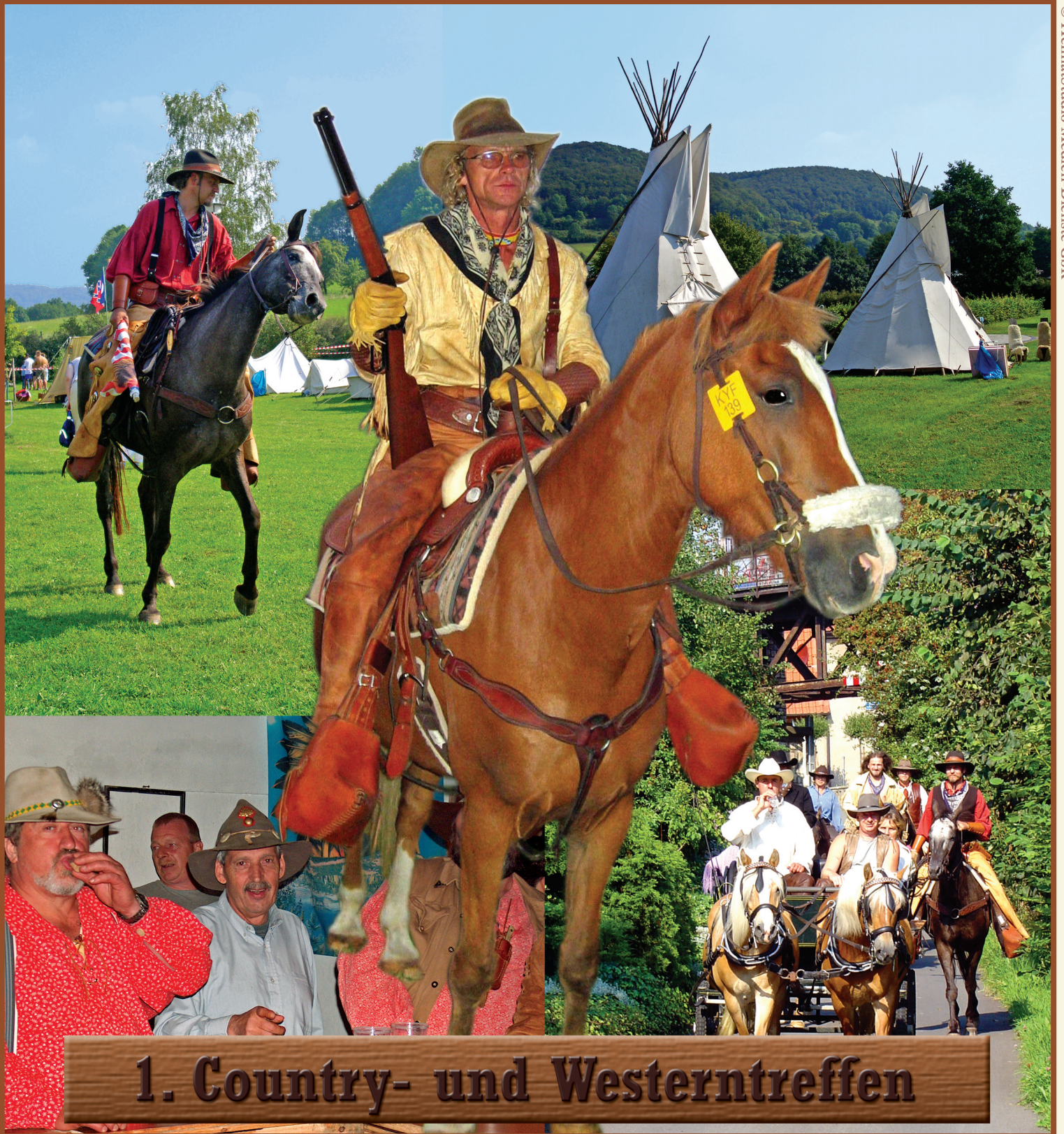
2004 123456789101112
OKTOBER

© 2003, Heinz-Bernd Eichner/HeimatStudio

Abopreis: 1,50 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis: 2,00 €



© HeimatStudio Medien-Dienste GbR

1. Country- und Westerntreffen

Liebe Leserinnen und Leser,

Auch in diesem Monat halten Sie wieder eine brandaktuelle, prall mit Informationen gefüllte Ausgabe unseres heiß begehrten und hochwertigen „Lengenfelder Echo“ in den Händen. Viele Stunden Mühe, harte Arbeit und natürlich Liebe zur Heimat machten dies erneut möglich.

Den Aufmacher der aktuellen Ausgabe bildet, wie schon am Titelbild ersichtlich, das Country- und Westerntreffen, welches in diesem Jahr erstmalig von unserem Bademeister Hans Dieter Bernhardt im Lengenfelder Freibad organisiert wurde. Leider lag uns zum Redaktionsschluss kein diesbezüglicher Artikel vor, doch wir denken unser Titelbild spricht - wie immer - Bände. Immerhin lässt sich nach Herrn Bernhardts Aussage auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr hoffen.

Natürlich sollen auch die anderen Ereignisse in unserer Heimat bei uns nicht zu kurz kommen. So finden Sie auf den folgenden Seiten neben einem Bericht zum Pfarrgemeindefest 2004 auch einen Artikel über die weite Reise einiger Lengenfelder Mitbürger, oder nennen wir sie besser „Hauptstadtjungs“, in das eisige Herz Russlands - klar, dass ihnen dort warme Gedanken an ihren geliebten Heimatort nicht ausblieben.

Auch einen lobenden Leserbrief eines Abonnenten haben wir in diesem Monat erhalten. Sie finden ihn abgedruckt auf Seite 12.

Nun möchte ich Sie aber nicht weiter hinhalten und Ihnen bei der Lektüre unseres geliebten Heimatheftes viel Freude wünschen.

Es grüßt André Scharf
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

Ankündigung: Kalender 2005

Auf vielfachen Wunsch aus der Bevölkerung haben wir uns entschlossen, alle historischen Rückseitenbilder des Jahres 2004 aus dem Lengenfelder Echo in Form eines Jahreskalenders für das Jahr 2005 herauszubringen.

Der Kalender in A4-Größe ist farbig auf 13 Hochglanz-Seiten gedruckt und erfreut Sie so jeden Monat aufs Neue mit einem historischen Kalenderbild unserer Heimat und interessanten Hintergrund-Informationen dazu. Daneben wird er, wie von anderen Kalendern bekannt, auf alle wichtigen Feiertage sowie ergänzend auf regionale Ereignisse hinweisen.

Bei Interesse können Sie sich Ihr Exemplar durch Abgabe des beiliegenden Bestellscheins bis spätestens 31. Oktober im Getränkemarkt Hildebrand (Hauptstr. 59) oder bei der Gemeindeverwaltung sichern (Hauptstr. 67). Der Preis des Kalenders wird 9,50 Euro betragen. Bitte beachten Sie, dass der Kalender aus wirtschaftlichen Gründen nur gedruckt wird, wenn bis zum angegebenen Termin mindestens 100 Exemplare vorbestellt werden. Ausgeliefert wird der Kalender Ende November/Anfang Dezember. Da es keinen Nachdruck geben wird, bitten wir Sie, die angegebene Frist einzuhalten.

HeimatStudio Medien-Dienste GbR
André Scharf, Stefan Hildebrand, Oliver Krebs

Rückschnitt von Sträuchern und Ästen im Straßen- und Gehwegbereich

Werte Einwohner, bei einer Ortsbegehung war festzustellen, dass von manchen Anliegergrundstücken Sträucher oder Baumäste in den Bereich der öffentlichen Gehwege und Straßen hineinragen.

Wir möchten deshalb an dieser Stelle daran erinnern, dass die Verpflichtung besteht, den Gehweg bis zu einer Höhe von 2,50 m und den

Verkehrsraum über den Fahrbahnen bis zu einer Höhe von 4,50 m freizuhalten, damit Fußgänger und Fahrzeuge nicht behindert oder beeinträchtigt werden.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und bitten darum, den Rückschnitt der Sträucher oder Bäume aus Gründen der Sicherheit vorzunehmen, denn oftmals werden die Sichtverhältnisse für Verkehrs-

teilnehmer stark eingeschränkt oder auch Verkehrszeichen verdeckt.

Wir weisen auch gleichzeitig darauf hin, dass das Verbrennen von Baum- und Strauchschnitt in der Zeit vom 18.10. bis 30.10.2004 erlaubt ist.

gez. Dienemann
Bürgermeister

Liegegebühr 2004

Wir möchten unsere Bürger an die Bezahlung der Liegegebühr ihrer Grabstätten erinnern und bitten um Überweisung auf eines unserer Konten:

Kontonummer: 4033680
BLZ: 820 640 38
VR Bank Westthüringen eG

Kontonummer: 0586000186
BLZ: 820 560 60
Sparkasse Unstrut-Hainich

gez. Dienemann
Bürgermeister

**Obereichsfeldischer Wasserleitungsverband
Bereitschaftsplan**

27.09.2004 – 21.11.2004

Herr Gerhard Richardt	vom 27.09.04 – 03.10.04
Herr Josef Richardt	vom 04.10.04 – 10.10.04
Herr Heinrich Rindermann	vom 11.10.04 – 17.10.04
Herr Heinz Eifler	vom 18.10.04 – 24.10.04
Herr Bernd Wallbraun	vom 25.10.04 – 31.10.04
Herr Maik Jagemann	vom 01.11.04 – 07.11.04
Herr Reinhard Ochsenfahrt	vom 08.11.04 – 14.11.04
Herr Stephan Koch	vom 15.11.04 – 21.11.04

37359 Großbartloff, Spitzmühle, Tel.: 036027/70450 u. 0170/7338876

Einige Themen aus dem Heft...**Verschiedenes**

- Rasante Entwicklung der letzten 70 Jahre fordert ihren Tribut Seite 3
- Heimatgefühle im Land der eisigen Kälte..... Seite 5
- Erinnerungen an die Kirmes der Nachkriegszeit..... Seite 6
- Der Jugendclub braucht Ihre Hilfe!..... Seite 7
- Wenn Dummheit über den Verstand siegt... .. Seite 7
- Gelungenes Pfarrgemeinde- und Dankesfest Seite 7
- Leserbrief von Armin Schwehr Seite 12

Literatur aus unserer Heimat

- Das Beinhaus Seite 8
- Wann's Kärme äs... .. Seite 8
- Kärmswochen - historische Betrachtung v. Adam Richwien Seite 8
- Lengenfelder Kirmesfeier in früheren Zeiten Seite 9
- Die Eichsfelder „Kleine Kirmes“..... Seite 9
- Das seltsame Wirtshaus Seite 9

Aus den Archiven der Dorfheimat

- Chronik der Freiwilligen Feuerwehr - Teil II..... Seite 10
- 120 Jahre Pfarrkirche Lengenfeld unterm Stein Seite 11
- LCV-Chronik - Teil 28 Seite 11

Neues vom Sport

- Spielplan für den Monat Oktober 2004 Seite 12

Impressum Seite 3

**So war unser Wetter
... im August 2004**

Durchschnittstemperatur: +19,17 °C

Niederschlagsmenge: 95 l/m² Regen

... im August 2003

Durchschnittstemperatur: +21,40 °C

Niederschlagsmenge: 23 l/m² Regen

vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

Verbrennen von Baum- und Strauchschnitt

In der Thüringer Verordnung über die Beseitigung von Pflanzlichen Abfällen vom 2. März 1993 (GVBl. S. 232), zuletzt geändert am 9. März 1999 (GVBl. S. 240) ist in § 4 festgelegt, dass trockener unbelasteter Baum- und Strauchschnitt, der auf nicht gewerblich genutzten Grundstücken anfällt, verbrannt werden kann,

1. wenn das Wohl der Allgemeinheit nicht beeinträchtigt wird und keine erheblichen Belästigungen der Nachbarschaft hervorgerufen werden sowie
2. eine Nutzung der von dem öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger angebotenen Entsorgungsmöglichkeiten nicht zumutbar ist und keine Überlassungspflicht an den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger besteht.

Das Verbrennen von Baum- und Strauchschnitt ist in einem Zeitraum von jeweils 2 Wochen im Monat März und in der Zeit von Mitte Oktober bis Mitte November möglich.

Die untere Abfallbehörde legt fest, dass Baum- und Strauchschnitt in der Zeit vom 18. bis 30. Oktober 2004 verbrannt werden kann.

Es bestehen folgende Anforderungen an die Verbrennung:

1. Durch das Verbrennen dürfen keine Gefahren oder Belästigungen durch Rauch- oder Funkenflug für die Allgemeinheit oder die Nachbarschaft auftreten. Es ist insbesondere

re auf die Windrichtung und -geschwindigkeit zu achten. Bei starkem Wind ist das Feuer zu löschen.

2. Zum Anzünden und zur Unterstützung des Feuers dürfen keine anderen Stoffe, insbesondere keinen häuslichen Abfälle, Reifen, Mineralölprodukte oder mit Schutzmitteln behandelte Hölzer benutzt werden. Brennbare Flüssigkeiten dürfen nicht in Flammen und Glut gegossen werden.
3. Es müssen folgende Mindestabstände eingehalten werden
 - a) 1,5 km zu Flugplätzen,
 - b) 50 m zu öffentlichen Straßen,
 - c) 100 m zu Lagern mit brennbaren Flüssigkeiten oder Druckgasen sowie zu Betrieben, in denen explosionsgefährliche oder brennbare Stoffe hergestellt, verarbeitet oder gelagert werden,
 - d) 20 m zu landwirtschaftlichen Flächen mit leicht entzündlichem Bewuchs,
 - e) 100 m zu Waldflächen, wobei insbesondere Trockenperioden, in den einzelnen Forstamtsbezirken höhere Waldbrandwarnstufen (ab Waldbrandwarnstufe II) bestehen, entsprechend zu berücksichtigen sind,
 - f) 15m zu Öffnungen in Gebäudewänden, zu Gebäuden mit weicher Überdachung sowie zu Gebäuden mit brennbaren Au-

Benverkleidungen und
g) 5 m zur Grundstücksgrenze.

4. Die Abfälle müssen so trocken sein, dass sie unter möglichst geringer Rauchentwicklung verbrennen.
5. Die Verbrennungsstellen auf bewachsenem Boden sind mit einem Schutzstreifen zu umgeben und nach Abschluss ausreichend mit Erde abzudecken oder mit Wasser zu löschen.
6. Die Verbrennungsstellen sind zu beaufsichtigen bis Flammen und Glut erloschen sind. Eine Nachkontrolle ist zu gewährleisten.
7. Das Verbrennen von Baum- und Strauchschnitt ist der örtlich zuständigen Gemeinde mindestens 2 Werktage vor Beginn anzuzeigen. Diese kann zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zusätzlich erforderliche Anordnungen treffen, insbesondere hinsichtlich Ort, Aufsicht und Bereitstellung von Feuerlöschgeräten.

Außerhalb der durch die Untere Abfallbehörde festgelegten Verbrennungstermine dürfen pflanzliche Abfälle nur mit Genehmigung des Thüringer Landesverwaltungsamtes verbrannt werden, wenn dies wegen des Befalls mit Pflanzenkrankheiten zwingend erforderlich ist.

Im Auftrag des
Landratsamt Unstrut-Hainich-Kreis

Information zum Ablauf der Gültigkeit von Personalausweisen

Wir möchten alle Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinden darauf hinweisen, auf den Ablauf der Gültigkeit ihres Personalausweises zu achten.

Bitte überprüfen Sie, wie lange Ihr Personalausweis noch gültig ist. Nach § 7 Thüringer Personalausweisgesetz ist der Inhaber eines Ausweises verpflichtet, vor Ablauf der Gültigkeitsdauer (etwa 4 – 6 Wochen) einen neuen zu beantragen. Die Gültigkeitsdauer des Personalausweises beträgt ab vollendetem 26. Lebensjahr 10 Jahre. Vom 16. bis 26. Lebensjahr gilt der Personalausweis nur 5 Jahre.

Die Ausweispflicht besteht ab vollendetem 16. Lebensjahr. In diesem Jahr müssen demzufolge alle Jugendlichen einen Personalausweis beantragen, die 1988 geboren sind. Wer dieser Pflicht nicht nachkommt, handelt ordnungswidrig. Ordnungswidrigkeiten nach § 5 PauswG werden mit einer Verwarnung oder einem Bußgeld geahndet.

Wer einen gültigen Reisepass besitzt, ist nicht dazu verpflichtet, einen Personalausweis zu beantragen.

Lengelfeld unterm Stein, im September 2004

Die Mitarbeiterinnen im Pass- und Meldewesen

Rasante Entwicklung der letzten 70 Jahre fordert ihren Tribut

Wenn ich persönlich auf meine Kindheit vor 70 Jahren zurück blicke, so muss ich positiv feststellen, welch enorme Entwicklung inzwischen auch in dem kleinsten Dorf Einzug gehalten hat.

Überlegen wir einmal, was wir damals in unseren dörflichen Haushalten – oft kinderreich – noch nicht hatten. Und das deshalb, weil es zum Teil noch gar nicht entwickelt und noch nicht auf dem Markt war. Und wenn doch, hätten wir es aus Geldmangel nicht bezahlen können.

Wer hatte schon elektrische Waschmaschine, Kühlschrank, Radio, Fernseher, Telefon, Inntoilette, Bad, Dusche, Elektroherd, Computer, Internet, Spülmaschine, Funkuhr u.v.a.m. Fast jedes Kind besitzt heute ein hochmodernes Fahrrad, Mobiltelefon, Radio usw. Wird ein jugendlicher 18 Jahre alt, hat er ein Auto (schon berufs- und ausbildungsbedingt). Welches Kind vom Dorf konnte ein Gymnasium besuchen, gar einen Schüleraustausch in Amerika oder England wahrnehmen? Heute verläßt jeder zweite Deutsche seinen Urlaub im Ausland. So könnte man fortfahren und noch verschiede-

ne Beispiele anführen. Eine rasante Entwicklung in unserem Land, aber auch in unseren Dörfern.

Wenn unsere Großeltern plötzlich wieder unter uns weilten, sie würden dieses stürmische Zeitalter – zwei Generationen später – nicht verstehen. Wenn wir ehrlich sind, oft kein Wunder, dass das Geldsäckel manchmal nicht mehr reicht.

Oder schauen wir uns die Entwicklung nach der Wende im kommunalen Bereich an: Früher hatte das kleinste Dorf einen hauptamtlichen Bürgermeister. Seit zehn Jahren haben wir Verwaltungsgemeinschaften, wo verwaltungstechnische und finanzielle Probleme angeblich besser gelöst werden. Gemeinden, selbst in der Größenordnung Lengelfeld unterm Steins haben einen ehrenamtlichen Bürgermeister. Möglichst einen Rentner, der für sein Ehrenamt viel Freizeit opfern kann. Kleine Dörfer von Einheitsgemeinden haben einen so genannten Ortsbürgermeister im Ehrenamt. Diese Beispiele könnte man fortsetzen.

Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 18 Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Herausgeber:

Gemeindeverwaltung Lengelfeld/St.
Hauptstr. 67, 99976 Lengelfeld unterm Stein

Druck:

Keitz+Fischer GmbH, Druck- und Medienhaus, 37269 Eschwege

Redaktion/Verlag:

HeimatStudio Medien-Dienste GbR,
Hauptstr. 59, 99976 Lengelfeld unterm Stein

Redakteure/Abkürzungen:

Stefan Hildebrand (sh), (V.i.S.d.P., Anschrift d. Redaktion),
Oliver Krebs (ok), André Scharf (as), Redaktion (red)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengenfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

VR-Bank Westthüringen eG

Konto-Nr.: 4033680

BLZ: 82064038

Sparkasse Unstrut-Hainich

Konto-Nr.: 0586000186

BLZ: 82056060

Verwendungszweck:

Lengenfelder Echo

Schauen wir uns um, in Wirtschaft, Banken, Versicherungen usw.: überall Konzentration zu Großbetrieben, Supermärkten und Warenhäusern an Gewinn versprechenden Standorten. Zu meiner Kindheit waren in jedem Dorf verschiedene „Tante Emma-Läden“, und dort kauften unsere Eltern ein.

Denken wir daran: zu dieser Zeit buk fast jede Hausfrau ihr Bauernbrot in der örtlichen Bäckerei. Bei unserem neunköpfigen Haushalt waren dies jede Woche acht bis zehn Brote. Jeder Dorfbewohner hatte seinen eigenen Garten und war somit Gemüseselbstversorger. Obstbäume an Landstraßen und Feldwegen wurden von den Kommunen jährlich verpachtet.

Heute sind in den öffentlichen Zentren – wie Struth und Geismar – Supermärkte, wo man

aber auch alles, was zum Leben nötig ist, kaufen kann. Kommen Sie zum Wochenende zum Struther Edeka, so treffen Sie dort viele Ihrer Lengenfelder Landsleute. Also hat unsere kleine Welt auch auf diesem Gebiet eine rasante Entwicklung genommen. Leider auch manchmal zum Nachteil der örtlicher Gewerbetreibender. Und so kann man den Bogen, auch was Veränderungen betrifft, zu unserem kirchlichen Bereich spannen. Wer auch hier die Entwicklung aufmerksam verfolgt hat, wird feststellen, dass Veränderungen sei Jahren vorprogrammiert waren. Denke ich an meine Kindheit in Struth zurück: Zwei meiner Brüder und ich waren Messdiener. Musste unser Pfarrer zum nächtlichen Versehgang eines kranken, so waren wir als zwei begleitende Messdiener immer gefragt, da wir direkt an bei der Kirche wohnten.

An jedem Herz-Jesu-Freitag wurden alle Kranken des Dorfs durch den Priester besucht, immer begleitet von zwei Messdienern. Hätten wir uns zu dieser Zeit einen Kommunionhelfer vorstellen können? Weder männlich noch weiblich. Oder dass unsere Messdienerin inzwischen durch Messdienerinnen verstärkt wurde. Als wir damals als Messdiener die Messgebete auf Latein auswendig lernen mussten, jedoch nicht wussten, wie es auf deutsch heißt – ja sogar der Priester die Heilige Messe auf Latein zelebrierte. Darüber, für welches Brautpaar ein Brautamt zugelassen war und für welches nicht, möchte ich gar nicht reden.

Die Handkommunion, wie sie seit Jahrzehnten praktiziert wird, war zu unserer Kindheit gar nicht denkbar.

Oder denken wir an unseren verehrten, langjährigen Pfarrer Pater Florentin zurück: Die Disziplinierungen waren zu jener Zeit noch recht und gut. Könnte man sie heute noch gegenüber unseren Kindern und Jugendlichen anwenden? Kaum. Die von mir aufgeworfenen Fragen

möge sich, was solche Veränderungen betrifft, jeder selbst beantworten.

Und wer die Entwicklung in unseren deutschen Bistümern – auch im Bistum Erfurt – mit Interesse und offenen Augen verfolgt hat, wird festgestellt haben, dass die jährlichen Priesterweihen in den letzten Jahren immer weniger wurden. Schauen Sie heute in die Schar unserer Eichsfelder Priester, so werden Sie erkennen, dass in den nächsten Jahren ein alterbedingte Ausscheidungen nicht ausbleiben werden. Und was ist die logische Folge? Die bisher bestehenden kleinen Pfarreien können künftig nicht mehr mit einer eigenen Pfarrstelle besetzt werden.

Dieser Fall ist nun seit Ende Juli in unseren drei Pfarrgemeinden, Faulungen, Hildebrandshausen und Lengelfeld, akut. Unser Pfarrer Lothar Förster hat uns im Sonntagsgottesdienst auf diese anstehenden Veränderungen aufmerksam gemacht. Pfarrer Alker, für Faulungen und Hildebrandshausen zuständig, tritt ab dem nächsten Jahr aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. Nun tritt der Zustand ein, der seit Jahren vorprogrammiert und absehbar war.

Vor einiger Zeit hat unser Bischof Joachim Wanke im „Tag des Herrn“ auf die kommenden Veränderungen in unserer Pfarrgemeinden aufmerksam gemacht. So ist es amtlich: Unser Pfarrer Lothar Förster ist ab Januar 2005 für alle drei Pfarrgemeinden zuständig! Hier und da schlagen nun die Wogen hoch mit den Fragen: „Warum so und nicht so?“, „Warum in Lengelfeld keine zwei Gottesdienste mehr?“

Ja, wir Lengelfelder müssen nun einen Priester brüderlich mit unseren Mitbrüdern und –schwestern in unseren Nachbardörfern teilen. In Diasporagemeinden ist dies seit Jahrzehnten schon gängige Praxis. So möchte ich aber auch daran erinnern, dass unsere bisherige Vorabendmesse auch oft von Struther oder Hildebrandshäuser Gläubigen besucht wurde.

Wer, Gott Dank, wie ich persönlich und viele andere durch ein Auto mobil ist, wird durchaus, wenn erforderlich, mal die Vorabendmesse in Faulungen oder Hildebrandshausen besuchen. Teils fährt man auch nach Faulungen zum Bäcker und Frisör. Viele von uns haben in Faulungen und Hildebrandshausen Freunde oder Bekannte wohnen. So kann ich mir durchaus ein Zusammenwachsen der Menschen in unseren drei Gemeinden vorstellen. Ein schönes Beispiel hierfür sind doch die jährlichen Bitttage. In der Diaspora und in den Stadtgemeinden ist es üblich, dass man sich nach dem Sonntagsgottesdienst zu einem kleinen Plausch vor der Kirche zusammenfindet.

Denken wir also positiv und erleichtern uns mit dem Überwinden der anfänglichen Hürde der Veränderung ein Zusammenwachsen. man sollte sich auch nicht scheuen, die nicht mobile Frau Nachbarin, wenn erforderlich, zur Vorabendmesse ins Nachbardorf mitzunehmen. Sicherlich wird nicht jeder meine dargelegte Meinung teilen, doch damit muss man leben, wenn man öffentlich – und nicht im stillen Kämmerlein publiziert.

Ihr Willi Tasch

PS. Schmunzelnde Feststellung: Vor einigen Jahren machten wir mit Pfarrer Lothar Förster eine Gemeindefahrt nach Rheinfelden-Karsau. Dort besuchten wir auch den Sonntagsgottesdienst. Eine ganz neue, moderne Kirche – vor fünf Jahren gebaut – präsentierte sich da. Nach dem Gottesdienst fragte ich den Küster: Wie viele Gläubige hat ihre Kirchengemeinde? Und er nannte mir die Anzahl der Gläubigen und fügte scherzhaft hinzu: „Wenn sie alle rein gehen, gehen sie nicht alle rein. Wenn sie nicht alle rein gehen, gehen sie alle rein.“ Und bei uns würden sie auch alle rein gehen...

Die neue Art
Danke
zu sagen



Wir belohnen Ihren
Einkauf mit Goldstücken*!



*Münze goldglänzend, Material Nordig-Gold

Gutschein für Ihr erstes Goldstück

Einzulösen in der Eichsfeld-Apotheke in Heyerode oder im Natur- und Kosmetikstudio Lydia Scharf in Lengelfeld unterm Stein



Gesundheit wird belohnt

In der Eichsfeld-Apotheke in Heyerode wird Ihr Gesundheitsbewusstsein mit Goldstücken belohnt! Das kreative Gesundheitsteam dieser Apotheke hat sich gemeinsam mit dem Natur & Kosmetikstudio in Lengelfeld unterm Stein etwas ganz Besonderes einfallen lassen.

Bei Einkäufen, z.B. aus dem Freiwahlsortiment der Eichsfeld-Apotheke und zu vielen anderen Gelegenheiten, gibt es ab sofort „Goldstücke“. All diese Goldstücke sind goldglänzende Münzen, die Sie ab sofort:

- ☺ in eine tolle Prämie umtauschen
- ☺ für eine wertvolle Prämie sammeln
- ☺ bei vielen kooperierenden Geschäften einlösen
- ☺ verschenken oder
- ☺ spenden können



„Dafür, dass unsere Kunden für ihre Gesundheit oft tief in die Tasche greifen müssen, wollen wir sie mit Goldstücken belohnen“, so der Inhaber der Apotheke.

Endlich eine Apotheke, die Heyeröder Bürgern und allen Kunden aus der näheren und weiteren Umgebung ihre Freude am Gesundbleiben zurück bringt.

Die Goldstücke erhalten Sie ab heute in der Eichsfeld-Apotheke in Heyerode und im Natur & Kosmetikstudio Lydia Scharf in Lengelfeld unterm Stein.

Eichsfeld-Apotheke
Apotheker Dr. E. Scharf
Hauptstraße 15
99988 Heyerode
Tel.: 03 60 24-57 10

Natur & Kosmetikstudio
Lydia Scharf
Schulstraße 18
99976 Lengelfeld unterm Stein
Tel.: 03 60 27-7 88 98

-Anzeige-

Heimatgefühle im Land der eisigen Kälte

Im September 2002 unternahmen die Lenggenfelder Heimo Hanke und Peter Müller eine Fahrt mit der Transsibirischen Eisenbahn von Moskau nach Peking. Auf dieser erlebnisreichen Reise lernten sie im Zug eine russische Deutschlehrerin kennen, mit der sie sich gut verstanden. Auch nach der Reise blieben sie in Kontakt und so lud sie die Lehrerin schließlich auch einmal in ihre Heimat nach Sibirien ein.

Ende Januar dieses Jahres war es dann so weit. Mit Verstärkung durch Thomas Thrun, Christoph Graune und Andrea Braunberger machten sich Heimo und Peter auf die Reise in einen der entlegensten Winkel der Welt. Mit einer preiswerten und technisch recht bedenklichen Tupolev 154 der Sibirian Airline ging es zunächst nach Moskau und von dort aus weiter nach Jirkutsk. Dort erwartete sie ihre Gastgeberin Nadja schon am Flughafen.

„Die Stadt kann durchaus mit mitteleuropäischen Standards mithalten“, wie Heimo berichtet, „man bekommt so gut wie alles, nur sind die Preise für die Bevölkerung größtenteils nicht bezahlbar, zumal auch das meiste importiert werden muss.“ Während in Jirkutsk auch Industrie angesiedelt ist versorgen sich die Menschen im Umland meist selbst, durch

Landwirtschaft und auch durch Fischfang. Um die Quartiere hatte sie sich schon gekümmert. Die fünf kamen bei Bekannten von Nadja unter. Auch den Ablauf hatte sie schon geplant:

An einem Tag ging es ins Machataban-Gebirge. Um dort hin zu kommen, mussten die Mitteleuropäer zunächst ein kurzes Stück mit der vertrauten Transsibirischen Eisenbahn zurücklegen. In der Stadt Slotjanka verbrachte man die Nacht und am nächsten Tag ging es von der Stadt Slotjanka aus zu Fuß 25 Kilometer zu einer Wetterstation in den Bergen, wo der Mann einer Bekannten von Nadja arbeitet. Dieser ist die ganze Woche allein auf seinem Posten und muss alle 3 Stunden das Wetter ins Tal melden. Nach einer Woche wird er von einem anderen Einwohner abgelöst. Auch er muss die Strecke zu Fuß zurück legen und sich selbst um seine

Verpflegung kümmern. Die Besucher blieben 2 Nächte in der Station und wollten dann eine Gipfelbesteigung versuchen. Leider machte ihnen das schlechte Wetter einen Strich durch die Rechnung. So kehrten sie ins Tal zurück und es ging per Eisenbahn zurück nach Jirkutsk. Ein anderes Mal ging es zu den Burjarten, einem Volk, das von den Mongolen abstammt

Nach zwei Tagen Aufenthalt bei den Burjarten ging es dann zum Baikalsee. Das besondere ist, dass dieser See 300 Zuflüsse aber nur 1 Abfluss hat, den Fluss Angara, der auch durch Jirkutsk fließt. Der Baikalsee fasst mehr Wasser als die Ostsee und ist 800 Kilometer lang, aber an der breitesten Stelle nur 25 Kilometer breit.

An 200 Tagen im Jahr scheint am Baikalsee die Sonne und im Sommer werden Temperaturen um die 30 Grad erreicht. Im Juni war es in Sibirien sogar wärmer als bei uns in Deutschland mit unserem verregneten Frühsommer.

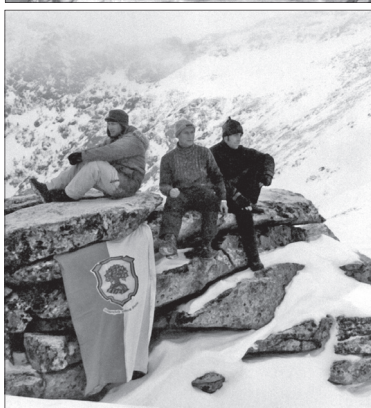
Im Winter ist der See jedoch zugefroren und kann mit Autos, Bussen und LKW auf gekennzeichneten Strecken befahren werden. Trotzdem gibt es jedes Jahr Tote durch Eiseinbrüche.

Auch am Baikalsee gibt es Tradition: Man muss den Baikalsee begrüßen und berühren und vorzugsweise etwas Wodka opfern. Davon zeugen auch Mengen von Wodkaflaschen auf dem Eis.

Der Fahrer unserer fünf Weitegereisten goss etwas Wodka über seinen Wagen, denn er war selbst schon mal eingebrochen, kam aber noch einmal mit dem Leben davon. Trotzdem muss-

te der Baikalsee überquert werden, denn es ging zur Insel Olchon, auf der auch schon die ZDF-Serie „Sternenflüstern“ spielte, in der zwei deutsche Familien ein halbes Jahr auf der Insel verbrachten. Die fünf Besucher blieben jedoch nur zwei Nächte auf der Insel, danach ging es wieder zurück nach Jirkutsk. Dort blieben noch einmal zwei Tage, um die Stadt zu erkunden. Dann hieß es jedoch schon wieder Abschied nehmen. Natürlich ist es nicht möglich, in zwei Wochen ganz Sibirien, das größer als Europa ist, zu sehen. Dennoch haben die fünf Freunde eine ganze Menge erlebt und gesehen, wenn es auch nur ein Bruchteil der Region Jirkutsk war. Am Ende war man sich einig: Sibirien ist durchaus eine Reise wert und überhaupt nicht so langweilig und eintönig, wie wir in Deutschland es uns vorstellen.

Das Interview führte Stefan Hildebrand.



Erinnerungen an die Kirmes der Nachkriegszeit in meinem Heimatdorf Struth

Im Monat Oktober wird in vielen Dörfern des Eichsfelds Kirmes gefeiert. So gingen dieser Tage meine Gedanken fast sechs Jahrzehnte in die Nachkriegszeit zurück. Zurück in die Zeit, wo meine Generation als Kirmesmädchen und -burschen dieses Traditionsfest aktiv miterlebten. Der unselige Zweite Weltkrieg ging für die Bewohner meines Heimatdorfs Struth im April 1945 mit Leid und Schrecken zu Ende. Viele Familien büßten in dieser entsetzlichen Endphase des dritten Reichs noch Haus, Stallung und Scheune mit Vorräten und Tierbeständen ein. Was noch viel schlimmer war: Einige hundert deutsche und amerikanische Soldaten mussten noch ihr junges Leben lassen. Auch aus der Struther Dorfbevölkerung war eine Reihe Opfer zu beklagen. Trotz dieses furchtbaren Geschehens der letzten Kriegstage war man dann aber froh und glücklich darüber, dass nach dem 8. Mai nicht mehr geschossen und getötet wurde. Nach sechs Kriegsjahren mit Millionen Toten war der Krieg nun - Gott sei Dank - endlich vorbei.

Man begann, den teils noch qualmenden, rauchenden Schutt der abgebrannten Gebäude wegzuräumen und fand auch den Mut - trotz unsäglicher Schwierigkeiten - zum baldigen Wiederaufbau. Überdies waren viele Männer im Krieg gefallen. Auch war ein großer Teil noch in Kriegsgefangenschaft. Deshalb mussten viele allein stehende Frauen und Witwen, den Schritt des Neubeginns wagen.

Trotz vieler sozialer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten in der Gegenwart sollte es gestattet sein, die jetzige jüngere Generation einmal an diese Zeiten zu erinnern. Vergleiche möchte ich gar nicht anstellen!

Es war damals kein Zuckerschlecken für die Großeltern und Großeltern.

Bei den Kampfhandlungen in Struth waren beide Gastwirtschaften niedergebrannt. Heute sind beide wieder renommierte Gaststätten, die man zum Speisen und Übernachten empfehlen kann.

Der Lebensmut und Optimismus der älteren und jüngeren Generation sorgten gemeinsam dafür, dass bereits im Jahre 1946 die erste Nachkriegskirmes gefeiert werden konnte. Als Ersatzsaal wurde die Zigarrenfabrik der Firma Leopold Engelhardt genutzt. Kaum einer der jüngeren Generation konnte tanzen zu dieser Zeit. Wir jungen Burschen machten uns an die etwas älteren Mädchen heran, um das Tanzen zu lernen. Walzer, Schieber, englisch Walzer, Foxtrott, das waren so unsere ersten Tanzversuche. Aus Nizza und Umgebung kamen unsere damaligen exzellenten Musiker. Der sehr bekannte Ernst Klinkhardt - Jugendorchester Diefendorf - war damals schon dabei. Alle hatten wir Nachholbedarf und so ging es oft bis morgens in die Frühe. Kaum einen Tanz ließen wir aus und Müdigkeit kam überhaupt nicht auf. Geld hatten wir bei dem damaligen Verdienst nicht allzu viel im Portmonee. Getränke waren ebenfalls knapp. Doch dies tat unserer Tanzemigkeit und Fröhlichkeit keinen Abbruch. In Vorbereitung der Kirmes spielte unser Schulfreund Sigmund des Öfteren auf der Mundharmonika und Mädchen und Burschen schlangen das Tanzbein danach. Es war praktisch unsere Tanzschule. Trotz der Primitivität war immer Stimmung in der Bude. Gleichaltrige meiner Generation erinnern sich noch gern an diese Zeiten - trotz vieler Mangelerscheinungen.

Zum Nachmittagskaffee und Abendbrot wurde der Kirmesbursche ins Elternhaus des Kirmesmädchens eingeladen. Als Kirmesbursche überreichte man der Gastmutter eine Flasche Wein - damals selbst gemachter Johannisbeerwein. Ein neues Kirmeskleid bzw. neuer Anzug musste es auch sein - koste es, was es wolle. So wurde in der Kirmeszeit in den Dörfern so mancher Sack Weizen heimlich vom elterlichen Boden auf dem schwarzen Markt verkauft, um an den Kirmestagen einigermaßen flüssig zu sein. Es war ja noch vor der Währungsreform als der Schwarzhandel nur so blühte. Fertige Garderobe als Konfektion von der Stange gab es kaum zu kaufen, so wurde das Kirmeskleid bei der Schneiderin und der Kirmesanzug beim Schneider gefertigt. Entsprechende Stoffe konnte man erhaschen, wenn landwirtschaftliche Produkte als so genannte „freie Spitzen“ zur Ablieferung kamen. So kam es durchaus vor, dass ein halbes Dutzend Kirmeskleider von gleicher Farbe und Muster im Kirmesumzug auftauchten. Tragisch war dies jedoch damals nicht, bei 80 bis 90 Kirmesmädchen. Überhaupt: Der Kirmesumzug hatte immer so etwas Aufregendes an sich, wenn man das Kirmesmädchen mit Musik im elterlichen Haus abholte. Vielleicht empfinden heute unsere Enkel das gleiche Gefühl?

An diese schönen Erlebnisse der Nachkriegszeit musste ich mich in den letzten Tagen erinnern, wo jeden Sonntag in der näheren Umgebung eine Kirmes stattfindet. Mangelerscheinungen am Angebot von materiellen Dingen für die heutigen jungen Menschen wird es kaum geben. Höchstens, dass die Finanzen im eigenen Geldbeutel den Bedarf nicht voll decken.

Gott Dank gibt es ja noch Oma und Opa! Doch Fröhlichkeit und Zufriedenheit kann man sich bekanntlich auch nicht für alles Geld der Welt erkaufen. Diese Fröhlichkeit muss schon aus dem Herzen kommen. In diesem Sinne wünsche ich allen Kirmesmädchen und -burschen in der Region eine fröhliche und unbeschwerte Kirmes 2004 mit dem Kirmeslied aller Zeiten:

„Kirmes, Kirmes, Kirmes ist heute“.
Essen und Trinken zum Zeitvertreib.
Madel schenke ein:
Bier und Brantwein.“
Wünschen wir unserer Jugend, dass sie auch weiter-

hin in Frieden und Freiheit ihre seit Generationen geprägte Kirmes feiern kann. Ihre Urgroßväter konnten dies leider nicht, da sie im Jahre 1939 in den unseligen Zweiten Weltkrieg ziehen mussten. Und über einhundert junge Männer aus Lengenfeld unterm kehrten aus diesem nicht wieder heim.

Daran sollten wir denken, wenn unsere Kirmesburschen zum Gedenken an die Gefallenen zum Kriegerdenkmal ziehen.

*In freudiger und dankbarer Erinnerung
Willi Tasch*



Ein schöner Tag ward uns beschert!

Mit dem Fest unserer

Diamantenen Hochzeit

danken wir Gott in besonderer Weise, aber auch einander!

Besonderer Dank gilt unserem Pfarrer Lothar Förster für die schöne Predigt und das feierliche Dankamt, unserer Organistin Andrea Freitag, dem Kirchenchor „Cäcilia“ und den Bläsern Martin und Jan für die musikalische Gestaltung.

Ein herzliches Dankeschön unseren Kindern mit Familien, allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten aus nah und fern für die herzlichen Glückwünsche, Geschenke, Blumen, Geldzuwendungen und Aufmerksamkeiten. Danken möchten wir auch unseren Enkeln und Urenkeln, die uns große Freude mit den vorgetragenen Gedichten und Liedern bereitet haben. Gefreut haben wir uns über die Glückwünsche von unserem Bischof Joachim Wanke, Landrat Harald Zanker und dem Bürgermeister Augustin Dienemann. Auch dem Gaststättenehepaar Kroll mit seinem Team für die gute Bewirtung gilt unser Dank.

Es bleibt uns die Erinnerung an diesen schönen Tag!

Anna und Gerhard Schäfer

Lengenfeld unterm Stein, im August 2004



Dankeschön

Mit Freude und Dankbarkeit habe ich im Kreise meiner Familie, Verwandten, Freunde und Kolleginnen meinen

80. Geburtstag

gefeiert.

Für alle Glückwünsche in Wort und Schrift, liebe Begegnungen, Blumen und Geschenke danke ich herzlich!

Dank Herrn Pfarrer Witzel und Herrn Pfarrer Förster;
Dank dem Gesangverein „Cäcilia“ für die gelungene Überraschung;
Dank an Veronika Jagemann, die für den Tischschmuck sorgte!
Dank allen, die mit leckeren Torten und Kuchen zum Fest beigetragen haben;
Dank Herrn Kroll und den Mitarbeiterinnen für die gute Bewirtung;
Dank dem HeimatStudio, dem „Lengenfelder Echo“ und Herrn Oliver Krebs.

Und dies besonders:

Ein Danklied sei dem Herrn für alle seine Gnade!

Frohen Gruß,

Irmgard Große

Lengenfeld unterm Stein, im September 2004



Der Jugendclub braucht Ihre Hilfe!

Liebe Lengenfelder!

Wir (die Lengenfelder Dorfjugend) waren sehr erfreut, dass unser Jugendclub im Pfarrheim nach einer langen Sommerpause endlich wieder eröffnet werden konnte. Für diese Wiedereröffnung waren im Vorfeld viele Arbeitseinsätze nötig gewesen, die wir nur gemeinsam bestreiten konnten. Ein großer Erfolg dieser Arbeitseinsätze war u.a. die Renovierung des Eingangsbereiches und des Billardraumes. Zudem konnten

wir uns bei dieser Gelegenheit von zahlreichen alten Möbeln trennen, die ihren Zweck über die letzten Jahre mehr als erfüllt hatten. Aus diesem Grund möchten wir uns mit diesem Schreiben an die Bürger Lengenfelds wenden, um zu erfragen, ob einige Haushalte noch gebrauchte Möbel besitzen, von denen sie sich gerne trennen würden. So suchen und benötigen wir beispielsweise noch Sofas, Sessel, Stühle etc., um die teilweise leeren Aufenthaltsräume wieder

gemütlich und ansprechend zu gestalten.

Falls Sie im Besitz der o.g. Möbelstücke sein sollten und sich gerne von diesen trennen wollen, so würden wir uns sehr über eine Benachrichtigung freuen, die an Andreas Hildebrand (Hauptstraße 13) gerichtet werden kann! Vielen Dank für Ihre Mithilfe und Unterstützung sagt schon einmal im Voraus

Andreas Hildebrand
(i.A. des Jugendclubvorstandes)

Wenn Dummheit über den Verstand siegt...

Wir, das sind Christiane Hildebrand und Stefanie Oberthür, waren erfreut, im August unseren 18. Geburtstag feiern zu können.

Die meisten Menschen gehen davon aus, dass man mit 18 Jahren ein gewisses Maß an Selbstständigkeit, Verantwortung und Vernunft erlangt hat. Letzteres scheint jedoch für viele Jugendliche der heutigen Generation zu einem Fremdwort verkommen zu sein, was die folgende Begebenheit auf traurige und zugleich schockierende Weise schildert:

Nachdem wir den 18. Geburtstag bereits mit unseren Familien begangen hatten, wollten wir auch gemeinsam mit vielen Freunden dieses bedeutende Ereignis feiern. Dies geschah dann auch am 28.08.2004 (Samstag) im Vereinshaus auf dem Sportplatz.

Zunächst deutete alles auf einen schönen und erfolgreichen Abend hin: Es waren viele Freunde gekommen, die gemeinsam mit uns feierten, tanzten und die ausgelassene Stimmung genossen. Zufrieden und glücklich schlossen wir dann gegen 4 Uhr die Türen und begaben uns auf den Heimweg. Der Sportplatz war zu diesem Zeitpunkt (soweit wir dies einsehen konnten) menschenleer. Ein jeder dachte bei sich: „Das

war eine wirklich schöne und gelungene Feier!“ Aber der Schein trug...

Als wir am nächsten Mittag gegen 12.30 Uhr auf den Sportplatz zurückkehrten, um die Räumlichkeiten zu säubern, wurden wir stutzig, da die Eingangstür des Vereinsgebäudes bereits weit offen stand. Jemand hatte die Tür aufgebrochen.

Doch mit dem, was uns dann erwartete, hätten wir zu keiner Sekunde gerechnet: Uns bot sich ein Bild des Schreckens und der Verwüstung: Alle Schränke und Schubladen waren komplett ausgeräumt, die Inhalte über den gesamten Raum verteilt. Der Fußboden glich einem einzigen Schlachtfeld, das aus unzähligen Filtertüten und Resten von Kaffeepulver und Kaffeeweißer bestand. Doch es sollte noch schlimmer kommen...

Zu unserem großen Entsetzen bemerkten wir, dass sich eine Kakaospur durch den ganzen Raum zog, welche den Fußboden, die Wände und schließlich auch die Stühle und Gardinen auf grässlichste Weise beschmierte.

Schließlich stellten wir fest, dass auch ein kompletter Bierkasten zertrümmert worden war, dessen Scherben sich im gesamten Raum verteilt

hatten.

Freilich hatten wir nicht mit solch einer Freveltat gerechnet und uns fehlten die Worte in diesem Moment – aber die Blicke genühten.

Im Nachhinein können wir nur sagen, dass wir sehr enttäuscht und traurig über dieses unverständliche Vorgehen sind. Mehr noch: Ehrlich gesagt sind wir entsetzt über so viel Dummheit und Boshaftigkeit. Bis zum heutigen Tag können wir uns nicht erklären, wie Menschen zu solch einer infantilen Tat fähig sein können.

*Dies meinen verärgert und enttäuscht
Christiane Hildebrand & Stefanie Oberthür*

PS.: Doch trotz dieses schockierenden Erlebnisses wollen wir nicht die vielen fleißigen Helfer unerwähnt lassen, bei denen wir uns auf das Herzlichste bedanken wollen. Nur durch Eure tatkräftige Hilfe war es uns möglich, wieder Ordnung in das angerichtete Chaos zu bringen. Unser besonderer Dank gilt folgenden Personen: Jana Stehling, Christian Witzel, Sebastian Ebel, Peter Ebel, Leander Hildebrand und Andreas Hildebrand.

Gelungenes Pfarrgemeinde- und Dankesfest

Nachdem der Sommermonat Juli, der ja eigentlich für seine hellen Stunden bekannt ist, durch eine verheerende Unwetterkatastrophe überschattet worden war, bildete sich eine regelrechte Welle des Schocks, die während der dunklen Stunden im gesamten Dorf zu spüren war. Doch schon kurz darauf folgte eine spontane und selbstlose Welle der Solidarität,

durch die sich die Bewohner unseres Ortes mehr denn je als Einheit begriffen. Da man dieses denkwürdige Ereignis gemeinsam überstanden hatte, war es vielen Bürgern ein Bedürfnis, ihre Freude und Verbundenheit durch ein großes Dankesfest zum Ausdruck zu bringen. Aus diesem Grund entschloss man sich kurzerhand, das anstehende Pfarrgemeindefest für dieses Anliegen zu nutzen.

Das daraus entstandene Pfarrgemeinde- und Dankesfest, welches schließlich am Sonntag, dem 29. August 2004, stattfand, kann rückblickend als ein voller Erfolg für alle Organisatoren und Beteiligten gewertet werden.

Dank des spätsommerlich-milden Wetters, das uns mit vielen Sonnenstrahlen verwöhnte, und auf Grund des besonderen Charakters dieser Veranstaltung fand das Fest einen sehr guten Zuspruch bei den Bewohnern unserer Heimat. Zunächst wurden die Besucher auf der Wiese am Pfarrheim durch Herrn Hubert Steinwachs, dem Vereinsvorsitzenden der Freiwilligen Feuerwehr Lengefeld, und

unseren Pfarrer Lothar Förster begrüßt. Beide Ansprachen würdigten den beispielhaften Zusammenhalt unserer Gemeinde während der Hochwasserkatastrophe. Zudem dankte Hubert Steinwachs seinen Kameraden für deren selbstlosen und vorbildhaften Einsatz. Nach diesen erfreulichen Worten waren dann alle Bürger

ter dem Motto „Spiel und Spaß für Kinder“ nicht nur die jüngsten Besucher des Pfarrgemeindefestes auf besondere Weise. Als Hauptattraktion hatte das Spielmobil eine Hüpfburg im Gepäck, sowie viele weitere Spielzeuge und Gerätschaften, die dann auch den ganzen Nachmittag von den Kindern in Anspruch genommen wurden.



Einen besonderen Höhepunkt dieser Veranstaltung stellten zudem zwei Spiele dar, die von der jüngsten Gruppe des Kindergartens und von den Erstklässlern, die im Juni im Lengenfelder Kindergarten verabschiedet wurden, in der Pfarrkirche aufgeführt wurden.

Bereits am Nachmittag sah alles danach aus, dass das diesjährige Pfarrgemeindefest ein voller Erfolg werden könnte, was schließlich am Abend durch die Worte von Pfarrer Förster bestätigt wurde: „Jetzt ist es schon 18 Uhr und es sind immer noch so viele Menschen hier! Macht schnell ein Foto, das muss festgehalten werden!“

Der Reinerlös dieses Pfarrgemeinde- und Dankesfestes betrug, nachdem die Ausgaben abgedeckt waren, **1225 Euro**.

Abschließend soll auch nicht unerwähnt bleiben, dass die Familie Hildebrand alle Getränke kostenlos zur Verfügung gestellt hatte. Durch diese Geste wurde der Dank an die Mitbürger für die spontane und selbstlose Mithilfe ausgedrückt, die während der Stunden des Hochwassers erwiesen wurde.

(ok)

Das Beinhaus

Auf dem Hülfensberg stand noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts an der Südseite der Kirche ein sogenanntes Beinhaus. In diesem wurden, außer den Beerdigungsgeräten, die beim Ausschaufeln der Gräber aufgefundenen Totengebeine pietätvoll aufbewahrt. Und dies waren nicht wenige, weil außer den Verstorbenen aus dem Ort Bebandorf noch andere Umwohner des bedeutungsvollen Berges ihre letzte Ruhestätte dort zu haben wünschten und auch fanden. Die ausgegrabenen Gebeine sollen meist noch gut erhalten gewesen sein. Das ist verständlich, da der steinige Boden und der geringe Raum nur für verhältnismäßig wenige Gräber Platz bot und man deshalb genötigt war, die Gräber früh wieder neu zu belegen. – Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, so wird erzählt, waren am Abend des Kirmesdienstags die Burschen des am Fuß des Hülfensberges gelegenen Dorfes Geismar in der Gemeindegaststätte versammelt. Fleißig kreisten die Gläser, und ein Lied nach dem andern wurde gesungen. Der Alkohol stieg den jungen Leuten zu Kopf und einer suchte den anderen an übermütigen Reden zu übertreffen. Das ging solange gut, bis einer der Burschen prahlte: „Ich fürchte mich vor dem Teufel nicht und gehe auch bei Nacht überall hin – und wenn es ins Beinhaus auf dem Berge ist!“ Unter großem Hallo nahmen die andern ihn beim Wort. Wie bei solcher Stimmung vorherzusehen war, wurde eine Wette abgeschlossen und man versprach dem Prahlhans ein Fass Bier, wenn er einen Totenschädel aus dem Beinhaus holen würde. Der Bursche machte sich sogleich auf den Weg und stieg eilig den Berg hinan. Der Vollmond stand am Himmel und es war eine sternklare Nacht. Bald hatte der junge Mann sein Ziel erreicht. Die Tür des Beinhauses war nur angelehnt. Er öffnete sie und ergriff den erstbesten Schädel. Dann eilte er den Berg hinab in die Schänke, wo er von seinen Kumpanen mit lautem Hallo empfangen wurde. Den Schädel legte er mitten auf den Tisch und ließ sich und seinen Mut von den Zechgenossen bewundern. Während man nun dabei war, unter wüsten Spott- und Lästerreden das „gewettete“

Fass Bier zu leeren, erschien plötzlich eine knöcherner Hand am Fenster und klopfte klirrend an die Scheibe, worauf sich das Fenster von selber öffnete. Die Zecher verstummten sofort und erlebten, als sie draußen auf der Mauer eine weiße Gestalt hocken sahen. Dann hörten sie eine Grabesstimme, die deutlich sagte: „Bring sofort meinen Schädel ins Beinhaus zurück, sonst . . .“

Wann's Kärmsse äs...

*Wann's Kärmsse äs,
Wann's Kärmsse äs,
Do schlacht min Vaoter än Bock.
Do taanzt minne Mutter,
Do taanzt minne Mutter,
Do fleecht dar wiete Rock.*

*Wann's Kärmsse äs,
Wann's Kärmsse äs,
Do genn me alle hän.
Do lacht minne Mutter,
Do taanzt minne Mutter,
Und Vaoter trinkt sich än.*

*Alter Lengenfelder
Kündersang zu Kärmses*

Drohend hob die Gestalt eine knöcherner Hand in die Höhe. Nun überkam den übermütigen Dieb doch die Angst und er fing an zu betteln und zu flehen, dass seine Kumpane ihn doch auf dem schweren Gang nach dem Berg begleiten möchten. Doch jeder wehrte ab: „Du hast ihn geholt, nun bring ihn auch wieder zurück!“ Da hörte der Bursche abermals die Grabesstimme. Alle Glieder zitterten ihm.

Schließlich ergriff er den Schädel und trat den Weg auf die Höhe an. Seine überreizte Einbildungskraft ließ ihn überall Gespenster sehen, die ohne Köpfe waren und die Arme nach ihm ausstreckten. Schließlic kam er in den Wald, der den oberen Hang des Berges bedeckte. Wo seine Füße auftraten, raschelte das Laub, und jedes Mal zuckte er zusammen. Der Anblick eines aufgeschreckten Wildes, das ihm über den Weg lief, ließ ihn zutiefst erschrecken. Der Schrei einer Eule, die lautlos über ihn dahinschwebte, ging ihm durch Mark und Bein. Er befand sich in einem fieberhaften Zustand und das Herz drohte ihm zu zerspringen. Endlich hatte er die Höhe erreicht. Schnell warf er den Schädel ins Beinhaus zurück. Da hörte er die Turmuhr eins schlagen und die gleiche Grabesstimme, die er schon vormdem gehört hatte, rief: „Schlüge die Glocke jetzt nicht eins, zerbräche ich dir Hals und Bein!“ Zu Tode erschreckt, rannte der Bursche den Berg hinab und kam dabei zu Fall. Er sprang wieder auf, stürzte aber nach wenigen Schritten erneut und fiel einen steilen Abhang hinab. Durch den Sturz verlor er das Bewusstsein. Als der „mutige“ Kumpan nicht zurückkehrte, verließen die anderen Burschen kleinlaut das Wirtshaus und begaben sich nach Hause. Am nächsten Morgen zog man aus, den Vermissten zu suchen. Schließlic fand man in einer Dornenhecke den noch immer Bewusstlosen, arg zerschunden und blutbeschmiert. Man brachte ihn nach Hause. Hohes Fieber stellte sich ein und lange schwebte der junge Mann zwischen Leben und Tod. Endlich besserte sich sein Zustand. Lange dauerte es jedoch noch, bis er das Haus wieder verlassen konnte. Aber auch nach seiner Genesung blieb er ein siecher und gebrochener Mann. Der Übermut jener Nacht hatte ihn zum Krüppel gemacht.

(Quelle: Linge, Rudolf: „Der Hahn auf dem Kirchturm“, St. Benno Verlag / Cordier, 1978)

Kärmswochen

-eine historische Betrachtung von Adam Richwien-

Kärmswochen – welch inhaltschweres Wort für unsere wackeren Hausfrauen und für – unsere Bäcker. Freilich, Hausvater und Familiensprösslinge haben keine guten Tage die Woche, denn überall, wo man es sich bequem machen möchte, sind Besenfuchtel und Scheuerlappen wahre Friedens- und Ruhestörer. Darum nimmt sich mancher die Woche vor, sich kommenden Sonntag zu entschädigen. Bis dahin aber wird sicher sein geheimer Groll gegen die Hausgewaltige geschwunden sein und wenn er sie da, wenn die Dinge alle vollbracht sind, die ihr „den Kopf so voll“ gemacht haben, anredet: „Na, Ahlsche, wun me dann äh mol gücke?“ wird er gewiss keinen Korb kriegen. – Am meisten wird aber die Zunft der Bäcker die Woche in Anspruch genommen. Kaum, dass sich die Braven sich des gewaltigen Andrangs

der Wieber und „Schmeertipperchen“ zu erwehren wissen. – Schuss auf Schuss die ganze Nacht und eintönig geht der Signalaruf beim Ausschießen: Holz am Eng – Eierdüten in d'r Mitten – Quitschenkuchen. – Aber wie alles in Eile vergeht, so auch die arbeitsreichen Kärmswochen. Dann ist Kärmsse da und nun pfeift der Wind aus einem andern Loche. Dann heißt es: Lasst brummen den Bass – lasst quitschen die Geigen zum fröhlichen Tanz – zum lustigen Reigen... Wenn dann wir Alten dem bunten, fröhlichen Treiben zusehen – wer wippt da nicht ein wenig mit – so ganz abseits nur. Und stolz ist Muttern doch, wenn sie von der Nachbarin angezupft wird und ihr Zuraunen ihr ins

Ohr geht: „Gück ach – 's Finchen taanzt je äh!“ Denn: Ein Angertanz ist ein Ehrentanz. – Darum: Es kann nicht alle Tage Kirmes sein. Aber einmal im Jahre muss auch Kirmes sein. – Lasst sie einmal tanzen, die Jugend, unter geschmückten Kirmesbaum. – Ein Angertanz ist ein Ehrentanz. Und offen und frei, wie der Anger mit buntbewipfeltem Baum sei der Jugend Herz – und mit tendrin soll grünen des Frohsinns Angerbaum. Uns Alten aber lebt und webt frohes Erinnern, als wir auch dabei waren. – Es war einmal. – Wie ferne – ferne Märchenklänge geht uns ein Erinnern an – Und dann – dann fällt bald der „Erste Schnee“.

Lengenfelder Kirmesfeier in früheren Zeiten

Zwei Burschen mit gutem Leumund wurden zu Platzmeistern ernannt, und zwar einer vom Pfarrer, der andere vom Schulzen. Sie wurden der Ehre gewürdigt, bei Umgängen zu Fronleichnam und Maria Geburt den Baldachin (Thronhimmel) mit zu tragen. Am Sonnabend Abend zogen die Burschen mit Musik durchs Dorf zum Anger. Nachdem auf dem Angerstein die Neulinge unter den Kirmesburschen zur allgemeinen Erheiterung mit viel Seifenschaum und einem hölzernen Rasiermesser symbolisch rasiert waren, begann der Tanz. Am ersten Kirmestage, nach dem feierlichen Hochamte, wurden die üblichen Ständchen gebracht, nachmittags erfolgte mit klingendem Spiel der Aufmarsch zum Anger. Bis zum Abend wurde unter den

Linden getanzt und anschließend im Saale. Die Platzmeister sorgten für Ordnung beim Tanzen. **Das Mädchen, das beim Tanzen auf dem Anger einen Korb gab, konnte vom Platze gespielt werden. Tanzte eines ohne Ehre, so wurde in früheren Zeiten mit einem Strofeuer der Anger ausgebrannt.** – Montags, also am 2. Kirmestage, brachten die Mädchen nachmittags Kuchen mit auf den Anger, wo er mit den Burschen gemeinsam verzehrt wurde. – Am Dienstag Nachmittag machte der Kirmeshammel, geschmückt mit einem Kranz um den Hals, auf dem Wege von der Schäferei zum Anger erst den Umzug durchs Dorf mit, ehe er geschlachtet wurde. – Vorher, am Dienstagmorgen, waren die Burschen mit den Musikanten

durchs Dorf gezogen, um ihren Mädchen aufspielen zu lassen. Die also Geehrten und deren Mütter ließen sich nicht lumpen und spendeten, je nach Vermögen, reichlich Wurst, Kuchen und auch Geld. – Ein alter Kirmesspruch lautet:

„Wann’s Kärmse äs, wann’s Kärmse äs
Do schlacht min Vaoter än Bock,
Do taantz minne Mutter,
Do taantz minne Mutter,
In eerem röten Rock.“

Anton Fick
(aus: „Das Dorf entlang - Beiträge zur Volkskunde eines eichsfeldischen Dorfes, 1952)

Die Eichsfelder „Kleine Kirmes“

„Am Morgen gett’s in de Kerchen, de Wieber in de Frimasse, dass se’s Mädäusbröt (Mittagsbrod=Mittagessen) gemache kunn. Wann der Imgang verbie es, gett’s fieren lös. Alle Gevatter, Verwandten un Frinne sin schuint do. Bis zum Assen vertriebt me sich sö de Zeit met Räuchen, ungerhelt sich vun Pfählen, Ossen un Schwiennen, schwatzt vun Martpriesen, Kleesomn un weist sich ä de Howeräet. Mittlerweile sin die Maarkgleserchen gar, un nu wird getofelt. Wann nu hi un do änner bemerkt: ‚Na Vatter Hänrich, daas war awwer nit nedig‘, kriet ha bestimmt se heren: ‚Äi, loß dach, dofeer es unse Kermße.‘ Me bleibt nu sö än Sticker trei Stuine sitzen, spricht vum Hüshaalt, vun schlaachten Zieten, schilt äwwer de Stieren un schwatzt ä vun Kinnern. Dee awwer, dee sin schuint langst verduftet. Im trei gett’s lös un kost en Gaild’s es amn Kermße!“

(Quelle: W.A.F.: „Unse Kermße“ in „Eichsfeldia“, Nr. 219 vom 13. ./ 1926

entnommen: Fick, Anton:
„Das Dorf entlang - Beiträge zur Volkskunde eines eichsfeldischen Dorfes, 1952)



Historische Kirmesszene bei der Gemeindeschänke

Das seltsame Wirtshaus

Vor vielen Jahren ritt ein Musikant aus Jützenbach nach Bischofferode zur Kirchweih. Nachdem er dort drei Tage zum Tanz aufgespielt hatte, machte er sich am späten Abend auf den Heimweg. Seine Geige hatte er in einer ledernen Tasche um die Schulter gehängt. Er war müde und abgelenkt. Sein Pferd aber, das sich gut ausgeruht und dem während der Kirmestage nicht an Futter gefehlt hatte, schlug bald einen flotten Trab ein. Als das Pferd im Wald auf den Kreuzweg kam, fing es gewaltig an zu schnauben. Plötzlich hörte der Musikant, wie es einen scharfen Hieb bekam. Das Tier sprang in die Höhe und fiel dann zu Boden. Mit großer Mühe brachte der Reiter es wieder auf die Beine, aber sofort lag es wieder auf der Erde. Das wiederholte sich noch ein drittes Mal. Aber nun war das Pferd nicht wieder hochzukriegen. Da

beschloss der Musikant, vom Sonnenstein Hilfe zu holen. Er ging und ging, kam aber nicht aus dem Wald. Zuletzt befand er sich in einer ihm gänzlich unbekanntem Gegend. Da sah er auf einmal in der Ferne ein Licht schimmern. Er wanderte darauf zu. Als er nähergekommen war, stand er vor einem großen, hell erleuchteten Wirtshause. Er sah, dass getanzt wurde, hörte aber keine Musik. Neugierig trat er ein und wurde freundlich empfangen. Sogleich nötigte man ihn, zum Tanz aufzuspielen und da der Musikant seine Sache gut verstand, so flog ihm manches Geldstück zu. Auf einmal bemerkte er zu seinem Schrecken, dass jeder der anwesenden Tänzer einen Pferdefuß hatte. Dem Geigenspieler stiegen die Haare zu Berge. Als eine Pause eintrat, bat er, hinausgehen zu dürfen. Doch dies wurde ihm untersagt. Er

musste weiterspielen. Mit jeder Minute wurde ihm unheimlicher zumute. In seiner Angst faltete er die Hände und sprach: „Ach du lieber Gott, wohin bin ich denn hier geraten! Hilf mir doch aus dieser Not.“

Kaum hatte er das gesagt, so gab es einen Krach und das Haus war verschwunden. Der Musiker aber stand außen am Walde und seine Geige hing an einem Dornbusch. Als er sich umsah, kam sein Pferd dahergetrabt. Seit der Zeit hat der Musikant nie wieder zum Tanz aufgespielt.

(Quelle: Linge, Rudolf: „Der Hahn auf dem Kirchturn“, St. Benno Verlag / Cordier, 1978)

Chroniken • Rückblicke

Aus den Archiven

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Lengenfeld unterm Stein

Generalversammlung am 25. Febr. 1908

Zu der heutigen Generalversammlung sind 21 Mitglieder erschienen. Es wurden die Übungsgelder ausgezahlt. Ferner wurde beschlossen, daß die Mitglieder einen jährlichen Beitrag von 50 Pfg. bezahlen sollen. Auch wurde festgesetzt, daß im nächsten Jahre jedes Mitglied 2 Übungen inclusiv

der Spritzenproben mitgemacht haben muß, um Anspruch auf die Übungsgelder zu haben. Auch müssen die Mitglieder, die nicht genügend Entschuldigung haben, beide Spritzenproben mitmachen. Auch werden späterhin nur 4 Übungen bezahlt.

Lengenfeld, d. 25. Februar 1908
Der Vorstand des Feuerwehr Verein
Anton Montag
Karl Nedemann
Johann Wehenkel
Jakob Schade
L. Wehenkel

Generalversammlung am 19. Jan. 1909

Zu der heutigen Generalversammlung, die zum 19.1. abends 8 Uhr vorschrittsmäßig einberufen worden ist sind 20 Mitglieder erschienen. Zunächst wurden die Übungsgelder ausbezahlt und zwar für jede Übung 25 Pfg. Im Laufe des Jahres wurden 5 Übungen gemacht. Neu angemeldet haben sich im Verein 6 Mitglieder: Peter Wehenkel, Franz Hardegen, Josef Hardegen, Wilhelm Michwien II, Jos. Wehenkel, August Fick.

Bei der Versammlung meldeten sich noch

Peter Mähler, Carl Koch, Anton Müller, Mich. Mühr, Jacob Fick.

Der Verein ist nun 36 Mann stark. Es wurde beschlossen daß die nun noch sich meldeten neuen Mitglieder 1.- Mk. Eintrittsgeld entrichten müssen.

Cassebericht und Jahresbericht

Einnahme ist aus der Gemeinde Casse 19.50 Mk und jährlicher Beitrag der Mitglieder 34.- Mk zusammen 53.50 Mk. Die Ausgaben sind an Übungsgelder an

die Mitglieder ausgezahlt 19.50 Mk und an sonstigen Ausgaben 22.25 Mk. Es verbleibt ein Cassebestand mit 11.75 Mk.

Am 8. Februar feierte der Verein sein Wintervergnügen mit Umzug mit Fackeln durch das Dorf. Dasselbe ist sehr gut verlaufen und wird jedem Mitglied in angenehmer Erinnerung bleiben. Das Geld für die Musik wurde zum größten Teil von den eingeladenen Gästen aufgebracht.

Lengenfeld, d. 20. Febr. 1909.
Anton Montag

Einnahmen vom Jahre 1908 - 1909		Mk, Pf	Ausgaben vom Jahre 1908-1909	
Jahr 1908 von Jahresbeiträgen eingenommen von 30 Mitglieder a Mitglied	h, 5h	15, 00	An Gemeindediener für Ausrufen	0,50
			Für Exerzierbuch	0,85
Jahr 1909 von Jahresbeiträgen eingenommen von 35 Mitglieder a Mitglied	h, 5h	17, 50	Für das Jahr 1908 in die Kreisbrandkasse	1,00
			Für das Jahr 1909 in die Kreisbrandkasse	1,00
Am Stiftungsfeste eingenommen von 42 Karten a Karte	h, 5h	22, 00	An Adam Habig für 4 Übungen aus der Casse bezahlt	1,00
			An Gemeindediener für Ausrufen	0,50
	Sa	55, 50	An Herrn Karl Albrecht, Mühlhausen laut Rechnung bezahlt	8,90
Die Einnahmen betragen		53,50		
Die Ausgaben betragen		41,75	Für einen Stempel, auf Rechnung	3,00
Bleibt Bestand der Casse	M.	11,75	Für die Musik zum Stiftungsfeste	25,00
			Sa	41,75

Jahresbericht vom Jahre 1909-1910		Mk, Pf	Jahresbericht vom Jahre 1909-1910	
Einnahmen			Ausgaben	0,50
Bestand der Casse war		11,75	Aus der Casse erhielt August Steinwachs noch für eine Übung	0,25
Eintrittsgeld von Valentin Menge		1,00	Für Karten zum Feste an H. Hardegen	0,30
Jahresbeitrag von 31 Mitglieder a Person	0,50	15,50	An Gemeinde Diener für Ausrufen (1909)	0,50
Am Feste eingenommen von 67 Stück Karten	0,50	33,50	Belustigungsfeste in die Gemeinde (1909)	3,00
	Sa	61,75	Für das Jahr 1910 in die Kreisbrandkasse	1,00
Die Einnahmen vom Jahr 1909 - 1910 betragen		61,75	Für 4 Stück Rechfackeln a 1,00 Mark	4,00
			An Gemeinde Diener für Ausrufen (1910)	0,50
Die Ausgaben		39,85	Für die Musik zum Feste	27,00
Bleibt Bestand der Casse	M.	21,90	Belustigungsfeste in die Gemeinde (1910)	41,75
			Für Karten an H. Hardegen	0,30
			Sa M	39,85

Lengenfeld, d. 23. März 1910, Jakob Schade, Kassenführer

der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

120 Jahre Pfarrkirche Lengensfeld u. Stein Rückblick auf die Baugeschichte

In diesem Monat jährt sich die Benediktion (Segnung) des Neubaus unserer Kirche am 26. Oktober 1884 zum 120. Mal. Halten wir einmal Rückschau auf die bewegte Baugeschichte:

Schon Anfang des 19. Jahrhunderts tauchen in den Gemeinerechnungen immer wieder Hinweise auf die baufällige Dorfkirche auf, die wahrscheinlich 1517 gebaut wurde. Des Weiteren bot diese ca. 150 m² große Kirche den damals über 1300 Kirchgängern nicht genügend Platz. Aus einem Schreiben des Kreisbaumeisters in Vorbis: „Da die Gemeinde 1.700 Einwohner zählt und hiervon die Zahl der gewöhnlichen Kirchgänger etwa $(1.700 \times 3/5) = 1.020$ bis 1.050 beträgt, so müssen viele derselben, wie es auch in der That geschieht, vor den Kirchenthüren dem Gottesdienst beiwohnen.“

So begannen die Bauverhandlungen am 10. März 1852 mit einem Schreiben der Kirchengemeinde an das Kommissariat in Heiligenstadt, die 30 Jahre dauern sollten. Als mögliche Bauplätze schlug man neben dem heutigen Standort zwei Bauplätze am Plan (etwa Position der heutigen Wartestellenhäuschen – die Brücke war noch nicht gebaut), die Backgasse sowie den Festplatz (damals eine Gartenanlage) vor. Nachdem man den jetzigen Bauplatz gewählt hatte, zogen sich aber die Bauverhandlungen wegen gegenteiliger Ansichten der Bauverantwortlichen bis 1868 hin. Man entschied

sich letztlich für den Bauvorschlag des Kreisbaumeisters Hartmann.

Der von dem Bauinspektor Lüngner am 11. Oktober 1872 eingereichte überarbeitete Kostenanschlag zum Neubau unserer Kirche wurde von der Königlichen Regierung, Abteilung des Innern in Erfurt am 22. Januar 1873 geprüft und auf 17.936 Mth. 28 Sgr. 10 Pf. festgelegt. Eine neue Orgel sollte 1.600 Mth. kosten. Aus der Kirchenkasse sollten hiervon 5.000 Mth. bezahlt werden, die politische Gemeinde sollte für ein Drittel der verbleibenden Kosten aufkommen, 4.312 Mth. Den Rest übernahm der königliche Fiskus.

Im Jahre 1874 wurde der Kostenvoranschlag, infolge gestiegener Material- und Lohnkosten, auf 22.049 Mth. erhöht. Daraufhin bat die Kirchengemeinde das Kommissariat, einen Antrag auf Übernahme der Mehrkosten zu 2/3 durch den königlichen Patronatsfonds zu stellen. Dies lehnte das Kommissariat mit der Begründung ab, die Mehrkosten würden die Gemeinde – vor allem in Hinblick auf den anstehenden Eisenbahnbau – zu stark belasten. Man empfahl, das Bauvorhaben auf unbestimmte Zeit stillzulegen, bis eine Lösung gefunden sei.

1880 stellte die Kirchengemeinde einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens. Man führte an, daß durch den bald beendeten Eisenbahnbau viele Arbeiter für

den Neubau in der Region seien. Weiterhin, daß in Hildebrandshausen Steinbrüche entdeckt worden, die teure Steine aus Struth unnötig machten. Und schließlich, daß durch den Tod des Orts Pfarrers Heinrich Adam Spies nur noch eine Messe am Morgen stattfinden konnte, „in welchem das Gedränge so groß ist, daß die Ordnung kaum noch aufrecht erhalten werden kann.“

Auch dieses Gesuch lehnte die Regierung mit der Begründung ab, daß durch eine vierte Lehrerstelle ein Schulneubau (ehem. Post) notwendiger sei. Auf eine erneute Bitte an die Regierung vom 23. Februar 1881 kam schließlich der Regierungspräsident aus Erfurt nach Lengensfeld, um die Situation zu begutachten. Hier stellte er die dringende Notwendigkeit des Neubaus fest und genehmigte ihn, mit der Auflage, daß auch eine neue Schule gebaut würde. Der daraufhin von der königlichen Regierung geprüfte Kostenvoranschlag belief sich auf 22.300 Reichsthaler.

Letztendlich wurde der Bauauftrag endgültig dem Steinhauermeister Joachim Friedrich und dem Zimmermeister Johann Weinrich in Heiligenstadt für die Summe von 64.769,66 Mark zur Ausführung übertragen und der Baubeginn auf das Frühjahr 1882 festgelegt.

Dem eigentlichen Neubau wenden wir uns in einer der kommenden Ausgaben zu. Stefan Hildebrand, Quelle: Kirchchronik W. Fuchs

LCV-Chronik = Teil 28

Die Saison 1992/93 gestaltete sich nicht ganz einfach. Im Vorfeld der Veranstaltungen konnte kein Prinz aus unterschiedlichsten Gründen gefunden werden. So musste für diese Saison die Monarchie abgeschafft werden.

Der LCV begann die Saison mit einem Vereinsfest am 14.11. im Saal der Gemeindefesthalle.

Die Versammlungen im Vorfeld waren wieder geprägt von Diskussionen um die Erstellung einer Satzung und mögliche Kandidaten für die anstehende Vorstandswahl.

Die Saison stand in diesem Jahr unter dem Motto „Am Friedastrand ist alles außer Rand und Band!“ Im Vorfeld der Büttensabende musste wieder kräftig zugepackt werden, so wurde für die Kappelle eine kleine Bühne gezimmert, die Bühnenrückwand neu bespannt und Stühle aus Wendehausen herbeigeschafft.

Die beiden Büttensabende fanden am 6. und 13. Februar 1993 statt. Begleitet wurden sie diesmal von den „Peppinos“ aus Küllstedt. Vor fast ausverkauften Häusern zeigte der LCV sein Programm mit den bekannten Lengensfelder Büttensrednern, den „Spassivisten“ und natürlich waren auch LCV und Männerballett mit dabei.

Zum Seniorenfasching konnte der LCV ca. 20 Gäste aus Kloster Zella begrüßen und unserer Gemeindeverwaltung ging es noch richtig gut, so daß sie die Kosten für den Alleinunterhalter übernahm und Getränke für die Senioren spendierte.

An den Faschingstagen fand zwei Mal Tanz mit den „Peppinos“ statt. Der Kinderfasching wurde wieder einmal von W. Schröder umsichtig gestaltet.

Sehr gut besucht war in diesem Jahr der Lumpen-

ball. Neben den Auftritten des LCV und Männerballetts war auch der Stammtisch Spirale das erste Mal mit von der Partie. Sie zeigten „Hallo Deutschland!“

Zur Auswertung der Saison machte sich eine gewisse Ratlosigkeit breit, keiner wusste so richtig, wie es weiter gehen sollte. Man einigte sich darauf, im Laufe des Jahres neue Konzepte für die neue Saison zu erarbeiten.

© Text: Peter Kaufhold,
Bilder: Peter Gaßmann



Spielplan Monat Oktober 2004

Wochenende 01. – 03.10.

C2	Fr. 01.10.	16:30	gegen JSG Südeichsfeld	: Effelder
E1	Sa. 02.10.	10:00	in SG Bad Frank.hsn./ Seeh./ Göllingen	
D1	Sa. 02.10.	10:00	in JSG Am Ohmgebirge	
E2	Sa. 02.10.	10:00	gegen SG Ammern	: Faulungen
C1	Sa. 02.10.	12:30	in FC Wartburgstadt Eisenach	
B	Sa. 02.10.	14:00	gegen Merxleben	: Diedorf
D2	Sa. 02.10.	14:00	in FC Wacker Teistungen	
A	Sa. 02.10.	16:00	in SG Arenshausen/ Gerbershshn.	
II.	Sa. 02.10.	15:00	gegen FSV 1921 Uder II.	: Effelder
I.	So. 03.10.	14:30	gegen SG Bodenrode/Westhshn.	: L. u. St.

Wochenende 08. – 10.10.

A	Fr. 08.10.	17:30	gegen JSG Unstruttal	: Effelder
F1	Sa. 09.10.	10:00	Eventuell (Qualifikationsrunde)	
F2	Sa. 09.10.	10:00	Eventuell (Qualifikationsrunde)	
D2	Sa. 09.10.	12:00	gegen SG Kirchenw. / Bernterode	: Effelder
C2	Sa. 09.10.	14:00	gegen FSV Birkenfelde	: Effelder
B	Sa./So.	09./10.10.		

2. Pokalrunde (wird noch ausgelost)

D1 Sa./So. 09./10.10.

2. Pokalrunde

E1 Sa./So. 09./10.10.

2. Pokalrunde

E2 Sa./So. 09./10.10.

2. Pokalrunde

I.	Sa. 09.10.	14:00	in SV Hannov. Niedersachswerfen	
II.	Sa. 09.10.	15:00	in SV Dingelstädt II.	
Da.	So. 10.10.	14:00	gegen SG 1921 Merxleben	: Effelder

Wochenende 15. – 17.10.

I.	Sa. 16.10.	14:00	gegen VfL 28 Ellrich	: L. u. St.
Da.	Sa. 16.10.	15:30	in Kindelbrücker SV	

Wochenende 22. – 24.10.

A Sa. 23.10. 12:00 in TSV Aufbau Heiligenstadt

C1	Sa. 23.10.	10:00	in SG Sondersh./Berka/Großf.	
C2	Sa. 23.10.	14:00	gegen SC Heiligenstadt	: Effelder
D1	Sa. 23.10.	10:00	in SC Leinefelde 1912	
D2	Sa. 23.10.	12:00	in SG Büttstedt/ Küllstedt	
E1	Sa. 23.10.	10:00	in SC Leinefelde	
I.	So. 24.10.	14:00	in SG Langula/Niederdorla	
II.	So. 24.10.	13:15	gegen SV W.wald Wachstedt	: Effelder

Wochenende 29. – 31.10.

D1	Sa. 30.10.		Spielfrei	
F1	Sa. 30.10.	10:00	1. Spieltag	
F2	Sa. 30.10.	10:00	1. Spieltag	
C2	Sa. 30.10.	14:00	in JSG Südeichsfeld	
D2	Sa. 30.10.	14:00	gegen JSG Ohmgebirge	: Effelder
E2	So. 31.10.		Spielfrei	
E1	So. 31.10.	10:00	gegen SV Eintr. Sondershausen	: L. u. St.
C1	So. 31.10.	10:00	in JSG Ilfeld/Ellrich	
B	So. 31.10.	10:30	in Kirchh./ Sundhshn.	
I.	So. 31.10.	14:00	gegen LSG Aufbau Sundhausen	: L. u. St.
II.	So. 31.10.	12:15	gegen DJK Rustenfelde	: Effelder

Wochenende 05. – 07.11.

E1	Sa. 06.11.	10:00	in Union Mühlhausen	
F1	Sa. 06.11.	10:00	2. Spieltag	
F2	Sa. 06.11.	10:00	2. Spieltag	
D1	Sa. 06.11.	10:00	in FC Union Mühlhausen	
E2	So. 07.11.	10:30	in SG Struth/Wendehausen	
A	Sa. 06.11.	14:00	in JSG Leinetal	
B	Sa. 06.11.	14:00	gegen Ammern	: Diedorf
C1	Sa. 06.11.	14:00	gegen SG NSV/Hering./Görsbach	: Faulungen
D2	Sa. 06.11.	14:00	in JSG Bodetal	
Da.	Sa. 06.11.	15:30	gegen SV Frohndorf/Orlishshn.	: Effelder
I.	So. 07.11.	14:00	in SG Blau-Weiß Ershausen	
II.	So. 07.11.	12:30	in SG Kalteneber/ Lutter II.	

JugendSpielGemeinschaft Obereichsfeld
& SG Effelder/ Lenggenfeld unterm Stein

Leserbrief - Armin Schwehr

Liebes Redaktionsteam! Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zum gelungenen Start des „Lenggenfelder Echos“. Ich bin sehr froh, dass ich mich habe abonnieren lassen. Auch wenn ich die Hefte auf eigenen Wunsch nur quartalsweise zugesandt bekomme, geben sie mir sehr viel an Informationen und Erinnerung. Als jetzt Anfang September die erste Lieferung kam, war ich natürlich sehr neugierig, was Sie über die Unwetterkatastrophe von Lenggenfeld in einem der Hefte berichten würden; von Freunden war

ich schon über das Unheil informiert. Dass dann aber ein Sonderheft beilag, hat mich sehr überrascht. Es ist Ihnen jedenfalls gelungen, auch in der Ferne lebende Lenggenfelder, oder in meinem Fall Teil-Lenggenfelder, so umfangreich zu informieren. Man kann es sich einfach nur richtig vorstellen, wenn man die örtlichen Gegebenheiten kennt. Auch wie es zu diesen unbändigen Sturzfluten kommen konnte, erklärt sich nur dem, der die Gesamtgeografie kennt. Hoffentlich kann dieses rein äußerlich bald ab-

gehakt werden, obgleich es in den Menschen wie ein Trauma weiterleben wird. Ich habe mir gedacht, wenn ich schon die Stadt Grimma durch eine Spende in bescheidenem Maße unterstützt habe, warum dann nicht erst recht Lenggenfeld, zu dem ich nach wie vor eine gute Verbindung habe!?

Morgen werden auf Ihr Spendenkonto 100 Euro von mir angewiesen, die Sie bitte für Schadensbehebung, Feuerwehr und dergleichen verwenden sollen.
MfG, Armin Schwehr

*Unsere Liebe darf nicht aus leeren Worten bestehen.
Es muss wirkliche Liebe sein, die sich in Taten zeigt.*

(1. Johannesbrief 3,18)

Für die zahlreichen Glückwünsche,
Blumen, Geldzuwendungen und
Geschenke anlässlich unserer

Hochzeit

Möchten wir uns bei unseren Eltern,
Geschwistern, Freunden, Verwandten
und Bekannten ganz herzlich bedanken.

Einen besonderen Dank unseren
Kuchenbäckerinnen, Bedienungen und
Helfern für die Hilfe bei den
Vorbereitungen des Festes.

Außerdem möchten wir uns an dieser
Stelle herzlich bei Pfarrer Förster für die
wunderschöne kirchliche Trauung und
die Bereitstellung der Räumlichkeiten
bedanken.

Silvio & Pia Weber geb. Launicke

Lenggenfeld unterm Stein, im August 2004



*Wir hatten großen Spaß, haben viel gelacht.
Ihr habt uns Glück und Blumen gebracht.
Ihr habt euch gemüht, habt überlegt und ausgedacht,
was uns als Silberpaar Freude macht.
Es ist euch gelungen, ihr habt uns erfreut
und wir senden euch unsere Dankbarkeit
für die gelungene Festlichkeit.*

Für die vielen Glückwünsche, Karten, Blumen
und Geschenke anlässlich unserer

Silberhochzeit

möchten wir uns bei unseren Kindern, Eltern,
Geschwistern, Nachbarn, Freunden,
Verwandten und Bekannten sowie
Arbeitskollegen recht herzlich bedanken.

Ein besonderes Dankeschön für die festliche Gestaltung des
Dankamtes gilt Herrn Pfarrer Lothar Förster, der Organistin Doris Krebs
und dem Gesangverein "Cäcilia" unter der Leitung von Marcel Hohlbein
sowie den Schülern und Eltern der Grundschule für die gelungene
Überraschung am Ende des Gottesdienstes.

Ebenfalls danken wir Fam. Steinisch und dem Team des Restaurants
"Kressenhof" in Ershausen, den fleißigen Kuchenbäckerinnen, der
Creativ-Werkstatt Gabriele Sonnabend, Stefan Hildebrand, der
Fotografin Lydia Möhl, dem Alleinunterhalter Erwin Sterner und allen,
die unsere Silberhochzeit so unvergesslich gemacht haben.

Ursula und Lothar Röhrig

Lenggenfeld unterm Stein, im August 2004



Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengelfeld unterm Stein

Gottesdienstordnung vom 1. Oktober 2004 bis 31. Oktober 2004

Freitag, 01.10.

hl. Theresia vom Kinde Jesu
18.30 PFARRKIRCHE + Herbert Müller und
+ Agnes Müller und ++ Angehörige

27. SONNTAG im JAHRESKREIS

Samstag, 02.10.

17.00 Anbetung
18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE
+ Harald Dietrich und ++ Angehörige

Sonntag, 03.10.

9.30 HOCHAMT mit Segnung der Erntegaben Vierwochenamt + Johannes Schliesing
13.30 Rosenkranzgebet
14.00 Taufe des Kindes Katharina Lauterbach

Quatemberwoche: Wir beten um Priester- und Ordensberufe!

Montag, 04.10.

hl. Franz von Assisi
17.30 KRANKENHAUS für unsere Kranken

Dienstag, 05.10.

8.00 Rosenkranz und Beichtgelegenheit
8.30 SENIORENMESSE Leb. u. ++ der Fam. Blankenburg-Hochhaus

Mittwoch, 06.10.

hl. Bruno von Köln
8.00 PFARRKIRCHE zur immerwährenden Hilfe in best. Meinung (RW)

Donnerstag, 07.10.

Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz
9.00 Krankenkomunion (Unterland)
15.00 Krankenkomunion (Oberland)
17.30 KRANKENHAUS für ++ Angehörige

Freitag, 08.10.

18.00 PFARRKIRCHE Rosenkranzgebet (Vorbeter: Kl. 4+5)
18.30 PFARRKIRCHE + Lothar Steinwachs und ++ Angehörige

28. SONNTAG im JAHRESKREIS

Samstag, 09.10.

17.00 Anbetung
18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE
++ der Fam. Jakobi-Busse-Daniel

Sonntag, 10.10.

9.30 HOCHAMT für die Pfarrgemeinde
13.30 Rosenkranzgebet

Montag, 11.10.

17.30 KRANKENHAUS in bestimmter Meinung (JH)
18.00 Andacht am Bildstock auf der Heide

Dienstag, 12.10.

8.00 Rosenkranz und Beichtgelegenheit
8.30 SENIORENMESSE Leb. und ++ der Fam. Sonntag-Funke

Mittwoch, 13.10.

8.00 PFARRKIRCHE
++ der Fam. Riese-König

Donnerstag, 14.10.

hl. Burkhard, erster Bischof von Würzburg
17.30 KRANKENHAUS für unsere Kranken

Freitag, 15.10.

hl. Theresia von Avila
8.00 PFARRKIRCHE + Erwin Morgenthal, Eltern und Schwiegereltern
18.30 PFARRKIRCHE Rosenkranzgebet der Kirmesburschen

29. SONNTAG im JAHRESKREIS GROSSE KIRMES

Samstag, 16.10.

17.00 Anbetung
18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE
Leb. und ++ der Fam. Eichner-Hagedorn und ++ Andreas und Mimi Witzel; - Kollekte für die Aufgaben in der Pfarrgemeinde -

Sonntag, 17.10.

9.30 FESTHOCHAMT für die Pfarrgemeinde - Kollekte für die Aufgaben in der Pfarrgemeinde -

Montag, 18.10.

Fest des hl. Evangelisten Lukas
8.00 PFARRKIRCHE
++ der Pfarrgemeinde;
anschl. Gang zum Friedhof

Dienstag, 19.10.

9.00 PFARRKIRCHE Burschenamt

Mittwoch, 20.10.

8.00 Rosenkranz und Beichtgelegenheit
8.30 SENIORENMESSE Leb. und ++ der Fam. König-Russ

Donnerstag, 21.10.

hl. Ursula und Gefährtinnen
17.30 KRANKENHAUS
in bestimmter Meinung

Freitag, 22.10.

18.00 PFARRKIRCHE Rosenkranzgebet (Vorbeter: Kl. 6+7)
18.30 PFARRKIRCHE Leb. und ++ der Fam. Wehenkel-Vollmer

30. SONNTAG im JAHRESKREIS WELTMISSESONNTAG

Samstag, 23.10.

17.00 Anbetung
18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE
Jahramt + Emma Hübenenthal;
Kollekte für Aufgaben der Weltmission

Sonntag, 24.10.

9.30 HOCHAMT für die Pfarrgemeinde
Kollekte für Aufgaben der Weltmission
15.00 DORFGEMEINSCHAFTSHAUS
Seniorenkirmes

Montag, 25.10.

17.30 KRANKENHAUS ++ Paul Richardt und Anna Döring

Dienstag, 26.10.

8.00 Rosenkranz und Beichtgelegenheit
8.30 SENIORENMESSE ++ Anton und Frieda Fischer

Mittwoch, 27.10.

8.00 PFARRKIRCHE Leb. und ++ der Fam. Fischer-Hagemann

Donnerstag, 28.10.

Fest der hl. Apostel Simon und Judas Th
17.30 KRANKENHAUS ++ Angehörige

Freitag, 29.10.

18.00 PFARRKIRCHE Rosenkranzgebet (Vorbeter: Kl. 8+9)
18.30 PFARRKIRCHE ++ der Fam. Morgenthal-Montag-Riese

31. SONNTAG im JAHRESKREIS

Samstag, 30.10.

17.00 Anbetung
18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE
++ Eheleute Agnes und Martin Hahn sowie Tochter Helga

Sonntag, 31.10.

09.30 HOCHAMT Jahramt + Ruth Weber
14.00 Andacht für die Verstorbenen;
Gang zum Friedhof und Gräbersegnung

Gottesdienste im ZDF

Oktober 2004

Sonntag, 3. Oktober (kath.)

Erntedank - Tag der Einheit
Erfurt, Dom - Leberstöne -

Sonntag, 10. Oktober (evang.)

Frankfurt a.M., Feuerwehrzentrum
Frieden - erste Hilfe für die Seele

Sonntag, 17. Oktober

Wien-Aspern, St. Martin

Sonntag, 24. Oktober

Graz-Eggenberg (Österreich), Christuskirche - Frieden - beständig bleiben -

Sonntag, 31. Oktober

Aalen, St. Marien

Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lenggenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. Oktober 2004 bis 31. Oktober 2004

3.10.2004

9.00 Erntedankfest mit Heiligem Abendmahl

10.10.2004

10.00 Diakonie - Sonntag/Frau Römhild, Leiterin der Diakonie-stelle Leinefelde, wird diesen gemeinsamen Gottesdienst mit uns feiern.

17.10.2004

9.00 19. Sonntag nach Trinitatis

24.10.2004

9.00 20. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienste im St. Elisabeth- Krankenhaus

Ein Mal monatlich feiern wir unseren Gottesdienst am Sonntagmorgen um 9.00 Uhr nicht in der Heilandkapelle, sondern in der Kapelle des St. Elisabeth- Krankenhauses. So ist es für die PatientInnen des Krankenhauses möglich, am Gottesdienst teilzunehmen.

31.10.2004

10.30 Reformationstag gemeinsamer Konfirmandengottesdienst mit Heiligem Abendmahl in der Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer

07.11.2004

14.00 Kirchweihfest in der Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer gemeinsamer Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl anschl. Kaffeetrinken im Bürgerhaus

Gastprediger (-innen), Lektoren und Lektorinnen in den Gottesdiensten dieses Monats

17.10., 09.00 Uhr: Pfr. i. R. Tuschy, Langenhain

Recht herzlichen Dank!

Wir laden zu unseren Gemeindeveranstaltungen herzlich ein!

Kindergottesdienste in Großtöpfer

An jedem ersten Sonntag im Monat laden wir die Kinder unserer Gemeinde zum Kindergottesdienst ein.

(In diesem Monat Familiengottesdienst s.o.) Wir beginnen den Gottesdienst alle gemeinsam in der Kirche. Die Kinder gehen dann zum Kindergottesdienst ins Pfarrhaus und kommen zum Schlussgebet, Vaterunser und Segen wieder zurück.

Nächster Kindergottesdienst: **Sonntag, der 07.11., 14.00 Uhr**

Christenlehre

Unsere Katechetin Frau Dornhofer lädt in der Schulzeit alle Kinder der Klassen 1-6 zur wöchentlichen Christenlehre recht herzlich nach Großtöpfer ein. Termin bitte bei Frau Dornhofer erfragen. Tel.: 036083 -53655.

Elternabend für alle interessierten Eltern an Kindergottesdiensten in unserer Gemeinde

Dienstag, der 06.10.2004, 20.00 – 21.00 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer

Konfirmandenunterricht

Unser Konfirmandenunterricht für Vorkonfirmanden und Konfirmanden beginnt

1. mit einem Konfi-Wochenende in dem Rüstzeitheim Reiser von Freitag, 1.10., bis Samstag, 2.10.2004. Start Freitag 18.00 Uhr Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer.

2. Samstag, der 09.10.2004, 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr in Pfarrhaus Großtöpfer

Frauenkreis

Liebe Frauen unserer Kirchengemeinde! Sie sind wieder herzlich eingeladen am Nachmittag zu Themenarbeit und gemeinsamen Kaffeetrinken: Mittwoch, der 06.10.2004, um 15.00 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer.

Gemeindekirchenrat

Unsere nächste Versammlung zur wird am Dienstag, dem 12.10.2004, um 19.30 Uhr im Gemeinderaum Großtöpfer stattfinden.

Ökumenisches Friedensgebet

Im Oktober montags um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Ursula, Geismar

Im November montags um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

Ökumenischer Bibelabend

Zweiter Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar: 12.10.2004

Gemeindebeitrag - Kirchgeld

Wie in den vergangenen Jahren werden noch einmal Gemeindebriefe ausgetroffen. Sie sind zur Information und als Erinnerung an das Kirchgeld gedacht. Es sind keine Mahnungen! Das Kirchgeld ist und bleibt freiwillig. Trotzdem ist Ihre Kirchengemeinde auf die Unterstützung aller angewiesen. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte den Gemeindebriefen. Vielen Dank!

FAHRDIENST-TELEFON: 036082/48330

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten!.

Der Fahrdienst wird von dieser Zentrale (Gärtnerei Müller) aus organisiert.

Für Ershausen (Bushaltestelle) fährt der Hol- und Bringdienst (B): jeweils 15 Minuten vor Gottesdienstbeginn an der Bushaltestelle. Die Fahrten werden von der Kirchengemeinde vergütet und sind für Fahrgäste kostenfrei.

Wer das Glück nicht genießt, solange er es hat, sollte sich nicht beklagen, wenn es vorbei ist.
Cervantes

Einen „Goldenen“ Herbst wünsche ich Ihnen!

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Pfr. Brehm, Evangel. Pfarramt Großtöpfer, Hauptstraße 21, 37308 Großtöpfer,
Tel. : 036082/81780, Fax: 036082/40303.

Nachgedacht... Gott in unserer Mitte

Viele schöne Kirchen gibt es im Eichsfeld. Unsere Vorfahren haben alles aufgeboden, um würdige Gotteshäuser zu schaffen. Aber nicht der Kunstwert macht die Kostbarkeit unserer Gotteshäuser aus, sondern was sie für uns bedeuten. Unsere Kirche will zunächst ein Denkmal sein: ein Mal zum Denken, zur Erinnerung. Die Anwesenheit des unendlichen Gottes in der Endlichkeit unserer Geschichte und Zeit soll wach bleiben in unseren Herzen. „Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“ (Joh 1,14). Unsere Kirche erinnert uns an die Gegenwart Gottes in der Geschichte der Menschen. Die Kirche will uns Menschen auf Gott hin ausrichten.

Der russische Schriftsteller Soltschenizyn schreibt einmal: „Das Läuten (vom Kirchturm) mahnte die Menschen, die kleinen Dinge ein wenig zu vergessen. Das Geläut war ein Hinweis, unsere Stunden und Gedanken der Ewigkeit zu widmen. Die Kirche bewahrte so die Menschen, abzusinken auf vier Beine, also zu Tieren zu werden.“

Solange unsere Kirchen als steingewordene Glaubensbekenntnisse die Botschaft Gottes künden, so lange werden die Menschen nie ganz vergessen können, dass ein Gott ist, der sich um sie kümmert.

Die Mitte unserer Kirche ist der Altar. Er versinnbildet Christus. Hier wird das Heilshandeln Gottes, Christi Tod und Auferstehung, vergegenwärtigt. Der Altar ruft zur Zusammenkunft, er will das Gottesvolk versammeln. Der steinerne Bau weist darauf hin, dass die Getauften die auserlesenen, lebendigen Steine sind, aus denen das Reich Gottes erbaut wird. Die Sammlung um den Altar, um Christus in Gottesdienst und Gebet, ist die erste und vornehmste Aufgabe einer christlichen Gemeinde. Von dieser Mitte her erfährt sie dann zugleich ihre Sendung in die Welt hinein. Wie unser Gotteshaus auf dem Kirchberg ins Land hinein ragt, so darf unser Glaube nicht im Privaten stecken bleiben. Es geht nicht nur um unsere persönliche Erbauung.

Von der Mitte her werden wir immer neu gesandt in unseren Alltag und in die Welt von heute, damit wir Raum schaffen für Gott in uns und um uns. Jede Eucharistiefeier schließt mit der Aufforderung: „Gehet hin in

Frieden“: Geht, ihr seid gesandt in euren Alltag, in die Welt.

Geht hin im Frieden und in der Freude Gottes, schafft Frieden und bringt Freude!

Wenn wir am Sonntag, dem 17. Oktober 2004 unser Kirchweihfest begehen, dann dürfen wir unser Gotteshaus neu begreifen als Denkmal an Gott und als Mitte unseres christlichen Lebens.

Als Monument, das uns immer neu auf den Sinn und das Ziel unseres Lebens hinweist.

Ihr Pfarrer Lothar Förster

Das historische Bild des Monats Der alte Dorfanger von Lengenfeld

Das historische Kalenderbild dieser Ausgabe vermittelt einen detaillierten Eindruck von unserem alten Dorfanger, der sich einst an die Gemeindschänke schmiegte. Wiederum ist es unserem ehrwürdigen Kirchenmaler Joseph Richwien zu verdanken, dass dieses längst verschwundene Kulturgut in seiner Zeichnung überleben konnte und somit für die Nachwelt erhalten blieb. Der nun folgende, historische Abriss basiert größtenteils auf den Recherchen des Heimatforschers Anton Fick, der die gesammelten Erkenntnisse in seinem Werk „Das Dorf entlang“ 1952 veröffentlichte.

Der alte Anger mit seiner Linde symbolisierte auch in Lengenfeld bis zum Jahre 1901 den Mittelpunkt des Dorfes. Es ist anzunehmen, dass sich um diesen Anger in altgrauer Vorzeit die erste Siedlung gebildet hatte. Vielleicht wurde im Mittelalter, als Geleitschutz, Zollstock und Marktrecht mit der Burg Stein verknüpft waren, auch Markt auf dem Anger abgehalten, da die Stadt zum Stein oben am Berge für die reisenden Kaufleute sehr un bequem lag und der Weg hinter dem Anger, der heutige Kirchbergsweg, noch im 30jährigen Kriege den Namen „Krämergasse“ führte.

Hier am Steintisch, im gehegten Kreise unter einer Linde, sprach der Vogt im Namen des Landesherrn Recht. Hier gab sonntags nach dem Gottesdienst der Schultheiß den Männern der Gemeinde die Anordnungen der Obrigkeit bekannt. Hier erzählte

an lauen Sommerabenden der Ahn von guten und bösen Zeiten, von Pest, Hungers- und Kriegsnöten. Und wenn am Kirchweihstage Fiedelmann und Flötenbläser der Jugend zum Tanz aufspielten, erscholl der Jubel durchs ganze Dorf. Kirche, Schule, Schänke und Backs befanden sich in der Nähe.

Den Abstand von der Angerfläche zum Kirchbergwege bildete eine Mauer aus Feldsteinen, die etwa 3 m maß; das Plateau des Angers war oval, die Durchmesser der beiden Linden betragen dreiviertel und anderthalb Meter.

Durch Beschluss des Gemeinderates vom 5. Januar 1901 wurde dem Anger das Todesurteil gesprochen. An seine Stelle sollte ein Tanzsaal gebaut werden. Dem Beschluss folgte alsbald die Tat.

Es ist zu einem Großteil der Initiative einzelner Bürger zu verdanken, dass anlässlich der Kirmes 1984 ein neuer Anger im Dorf eingeweiht werden konnte, um altes Brauchtum auf ihm wieder aufleben zu lassen. Nun wird anlässlich der Kirmes auf dem Anger wieder getanzt und die Neulinge unter den Kirmesburschen müssen sich hier der Prozedur des Rasierens unterziehen.

(ok)

Herzlichen Glückwunsch! Geburtstage im Oktober

03. Oktober

Horst Richwien (63)

Hauptstraße 87

Gertrud Steinwachs (80)

Hauptstraße 83

05. Oktober

Bernard Koch (61)

Hauptstraße 19

06. Oktober

Eberhard Müller (66)

Auf dem Schafhof 17a

07. Oktober

Werner Mähler (61)

Hauptstraße 124

09. Oktober

Georg Lorenz (64)

Hauptstraße 109

Marianne Mühler (66)

Hauptstraße 8

14. Oktober

Katharina Geier (83)

Bahnhofstraße 5

15. Oktober

Artur Mähler (66)

Hauptstraße 31

16. Oktober

Werner Witzel (66)

Am Heinzrain 3

17. Oktober

Karl Hahn (75)

Schulstraße 42

19. Oktober

Josef Ihring (82)

Bahnhofstraße 22

20. Oktober

Werner Daniel (73)

Hauptstraße 133

23. Oktober

Irene Nörenberg (83)

Effelder Weg 5

25. Oktober

Edmund Fischer (81)

Schulstraße 40

Mathilde Weidemann (79)

Bahnhofstraße 32

26. Oktober

Katharina Dienemann (65)

Herrngasse 6

Wolfgang Richwien (72)

Keudelsgasse 1

27. Oktober

Berta Müller (91)

Herrngasse 1

Gebetsmeinung des Hl. Vaters im Oktober 2004

Wir beten, dass Christen im Glauben gefestigt zum Dialog mit Andersgläubigen bereit sind.

Wir beten, dass die Katholiken im öffentlichen Leben und in den Kommunikationsmitteln Lateinamerikas immer mehr und qualifizierter präsent sind.

Was ist los in Lengenfeld? ... im Oktober 2004

10. Oktober

Wanderung um Rustenfelde

15. - 19. Oktober

Große Kirmes - Programmauszug:

Freitag, 15. Oktober

18:30 - Rosenkranzgebet

20:00 - Eröffnungsdisco

Samstag, 17. Oktober

20:00 - Tanz mit „Marcant“

Sonntag, 18. Oktober

9:30 - Festhochamt

14:00 - Kindertanz

20:00 - Tanz mit „Thanas“

Montag, 18. Oktober

10:00 - „Rasieren“ auf dem Anger

14:00 - Kindertanz

Dienstag, 19. Oktober

8:30 - Burschenamt

20:00 - Kirmesabschlussdisco

(alle Angaben ohne Gewähr)

24. Oktober

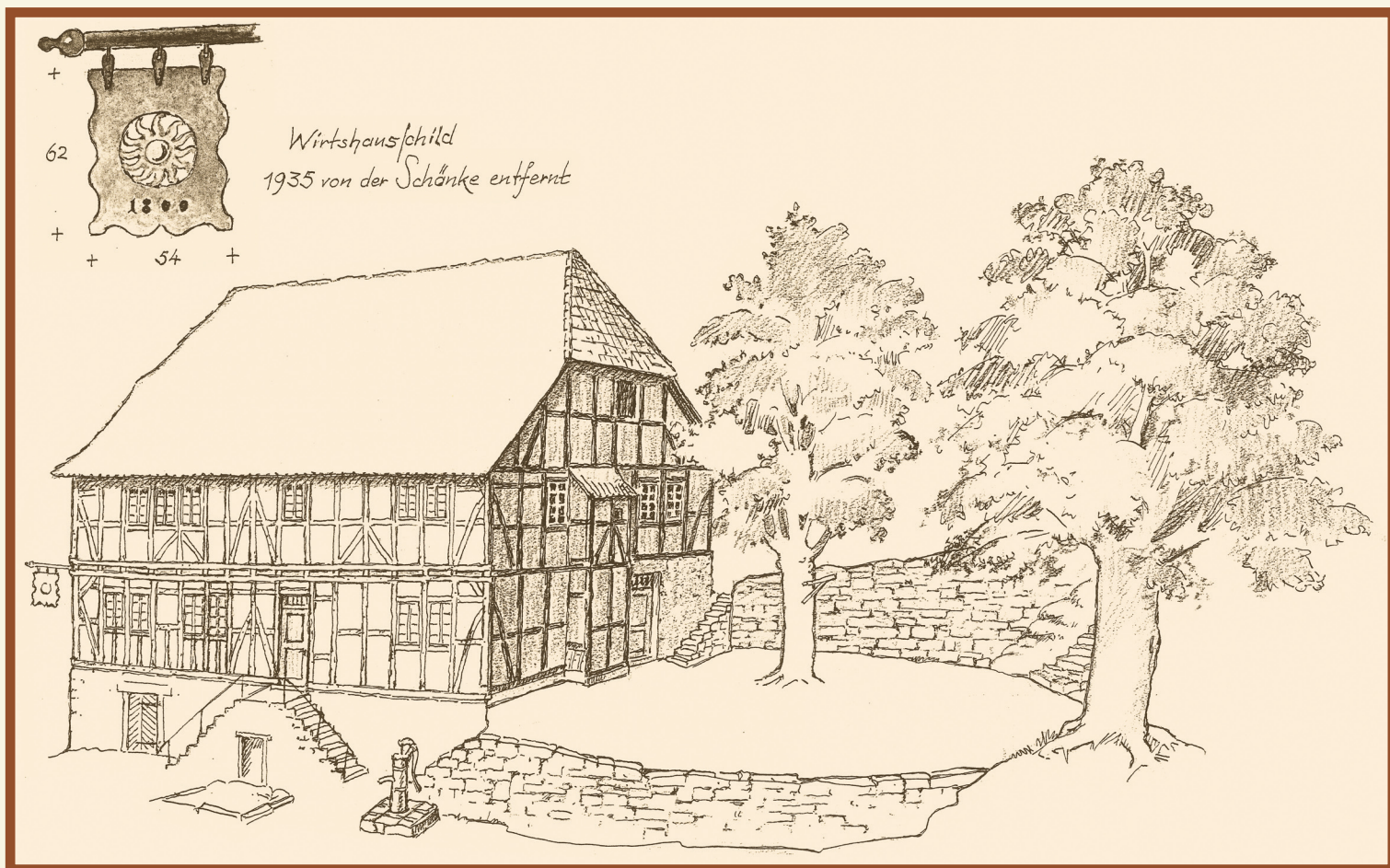
Seniorkirmes (Dorfgem.-Haus)

Das November-Echo erscheint Ende Oktober 2004. Schicken Sie Ihre Beiträge bis zum 14. Oktober per Email an echo@lengenfeld-stein.de.

Oder geben Sie sie bis spätestens 8. Oktober bei der Gemeindeverwaltung ab. Nach diesen Terminen eingegangene Artikel können nicht berücksichtigt werden! Wir bitten um Verständnis.

Das historische Foto des Monats

Oktober 2004



Rekonstruktion des alten Dorfangers von Lengsfeld (Zeichnung)

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
40. Wo					1	2	3
41. Wo	4	5	6	7	8	9	10
42. Wo	11	12	13	14	15	16	17
43. Wo	18	19	20	21	22	23	24
44. Wo	25	26	27	28	29	30	31